Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 33

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

48. Jahrgang. 1903.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 33 Erscheint jeden Samstag. 15. August.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
	Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Zur Errichtung von Fähigkeitsklassen. I. — Das Lesen in der Primarschule. II. — Solothurner Kantonallehrerverein. — Wettsteins Leitfaden für Naturkunde. II. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Literarische Beilage Nr. 7.

Konferenzchronik.

Ferienkurs Zürich. Samstag, 15. August, 12 Uhr, Schlussakt im Dolder.

Lehrergesangverein Zürich. Heute punkt 4¼ Uhr Übung im Singsaal Grossmünster. Zahlreiches Erscheinen von Anfang an notwendig. — Neue Sänger willkommen!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Montag, den 17. August, abends 6 Uhr, Wiederbeginn der Übungen im Singsaal des Grossmünsterschulhauses. Vollzähliges Erscheinen angesichts der bevorstehenden Aufgaben erwünscht!

Lehrerturnverein Zürich. Montag, abends 6 Uhr, Kantonsschulplatz. *a)* Lektion im Schulturnen. *b)* Männerturnen. Spiel.

Lehrerschützenverein Zürich. Samstag, den 15. August, Schiessübung auf Platz A im Albisgütli. Distanz 300 *m*. Beginn 2 Uhr.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Wiederbeginn der Übungen Montag, 17. August, 5½ Uhr, in der alten Turnhalle. Übungen für den Turnzusammenzug der Sekundarschulen und für den Turnlehrertag in Bern. Spiele.

Schulkapitel Horgen. Ausstellung der Zeichnungen aus dem Zeichenkurs vergangenen Wintersemesters Samstag, den 15. August, im Sekundarschulhause Horgen.

Schulkapitel Meilen. Konferenz der Sekundarlehrer, Samstag, den 15. August, nachm. 2 Uhr, im Rebstock in Feldmeilen. Gutachten über H. Wettsteins Leitfaden für den Unterricht in der Naturkunde.

Sektionspräsidenten des bernischen Lehrervereins.

Thierachern: Hr. *Jost*, Lehrer, Uetendorf bei Thun.
Thun: Hr. *Graber*, Lehrer, Thun.
Trub: Hr. *Marti*, Lehrer, Schangnau.
Utzenstorf-Bätterkinden: Hr. *Kunz*, Oberlehrer, Utzenstorf.
Wangen: Hr. *Janett*, Sekundarlehrer, Wangen a. d. Aare.
Wohlen: Hr. *Aegler*, Lehrer, Wohlen bei Bern.
Worb-Biglen-Walkringen: Hr. *Sieber*, Lehrer, Schwendi bei Walkringen.
Wynigen: Hr. *Spycher*, Lehrer, Wynigen.

Gesucht

in ein Privatinstitut intern. Lehrer für moderne **Sprachen** und **Handelsfächer.** Angenehme Stellung. Gehalt (bei völlig freier Station) nach Übereinkunft.

Offerten mit Zeugnissen und Photographie sub O L 632 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 632]

Offene Sekundarlehrerstelle.

Zustimmende Beschlussfassung durch die Sekundarschulkreisgemeindeversammlung vorbehalten, ist auf Beginn des Wintersemesters 1903/1904 an der **Sekundarschule Wülflingen** eine durch Rücktritt frei gewordene Lehrerstelle definitiv zu besetzen.

Schriftliche Anmeldung samt Zeugnissen und Bericht über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit sind bis spätestens **den 22. August a. c.** dem Präsidenten der unterzeichneten Behörde, Herrn Dr. A. Schoch in Wülflingen, einzureichen, welcher auch nähere Auskunft über die Anstellungsverhältnisse erteilt. [O V 630]

Wülflingen, den 8. August 1903.

Die Sekundarschulpflege.

Evangelische Erziehungsanstalt in Balgach.
Hauseltern-Stelle.

Die Stelle der Hauseltern an der evangel. rheintalischen Erziehungsanstalt in Balgach (Kanton St. Gallen) ist infolge Rücktritts der bisherigen Inhaber wegen Krankheit des Hausvaters auf **1. Oktober 1903** neu zu besetzen. Wenn immer möglich sollte wieder **ein Ehepaar** angestellt werden, dem für sich und allfällige Kinder freie Station und ein Bargehalt in Aussicht gestellt wird, der je nach der Tüchtigkeit und praktischen Erfahrung der Bewerber nach gegenseitiger Übereinkunft festgesetzt werden soll. Erforderlich sind für den Hausvater ein Lehrpatent für die Primarschule und, da mit der Anstalt eine Ökonomie verbunden ist, landwirtschaftliche Kenntnisse. Anmeldungen unter Beilegung von entsprechenden Zeugnissen sind bis zum **29. August** an den Präsidenten der Anstalt, Herrn **Pfarrer Berger** in **Balgach**, zu richten, der auch zu jeder weitern Auskunft bereit ist. [O V 629]

Schweizerisches Medizinal- und Sanitätsgeschäft
Hausmann A.-G., St. Gallen
Basel, Davos, Genf, Zürich
empfiehlt:

Sämtliche Artikel für Kranken-, Gesundheits-, Körper-, Kinder- u. Frauenpflege.
Bruchbänder, orthopädische Apparate, Leibbinden aller Systeme.
Haus- und Taschen-Apotheken.
Verbandkästen. Röntgen-Kabinette.
Desinfektions-Apparate und Spucknäpfe, *vom Schweiz. Gesundheitsamte empfohlen.*
Zur Einrichtung von
Krankenmobilien-Dépôts
liefern wir alle nötigen
Krankenpflege-Artikel, chirurg. Gummiwaren, Instrumente und Apparate, Sanitäts-Gerätschaften u. Verbandstoffe.
Spezialisten, Kostenvoranschläge, Illustrat. usw. auf Wunsch gratis u. franko
Verlangen Sie kostenlose Zusendung unseres Büchleins: „Was haben wir nötig in gesunden und kranken Tagen?" [O V 520]
Den Herren Lehrern gewähren wir event. spezielle Vergünstigungen.

Stellvertretung.

Für die Zeit vom 10. Oktober bis 7. November nächsthin sucht einen Stellvertreter für Deutsch- und Französischunterricht am Kant. Technikum. (18 wöchentl. Stunden.)

E. Scheurer, Burgdorf. [O V 623]

On cherche

dans un Institut de la Suisse allemande, p. 1er octobre, un professeur de français sachant enseigner aussi l'arithm. et la comptabilité et un professeur d'anglais.

Offres avec photographie, certificats et demande d'honoraire à l'Expéd. de la Lehrerzeitung sous chiffres O L 624. [O V 624]

Zu verkaufen:

„Schweiz", Band I—IV in Original-Einband, neu, zu annehmbarem Preis. — Offerten unter Chiffre O L 702 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 702]

Thüringisches
Technikum Ilmenau
für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, -Techniker u. -Werkmeister.
Staatskommissar.
[O V 547]

[OV 420]

Mit guten Kenntnissen der deutschen, franz., engl., ital. Sprache (Grammatik und Konversation) der verschied. Handelsf., Schön- und Zierschrift, **sucht jg. Mann**, der Oberrealschule in Frankfurt a. M. absolvirt,

Lehrer - Stelle

im **Privatim** oder an einer **Handelsschule.** (Zag Q 49) [O V 626]

Offerten unter Chiffre **K F 488** an **Rudolf Mosse** in **Biel.**

Gesucht für den Winter Stellvertretung an einer italienischen Schule. — Gefl. Offerten sub O L 628 befördert die Exped. dieses Blattes. [O V 628]

Besuchen Sie den

Dolder

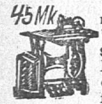
Zürichs schönstes Ausflugsziel.

[O V 361]

Kurlandschaft Toggenburg.

1902 über 50,000 Kurtage. 12 Kurstationen. Adr.: Korr.-Bureau d. V.-V. T. in Lichtensteig. Prosp. gr. u. fo. Führer (reich illust.) fko. geg. 50 Cts. in Briefm. Pensionspr. 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5 Fr. etc. p. Tag. Vorzügl. Indikationen. [O V 468]

Ziel für Gesellschaftstouren.
Grosses Exkursionsgebiet.
Bestbewährte Sommerfrischen.
Prächt. Ferienaufenthalt f. Kinder.



Die weltbekannte Nähmaschinen - Grossfirma **M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstr. 126,** Lieferant von Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamt.-Vereine, ferner Eisenb.-Vereine, Lehrer- Militär-, Krieger-Vereine, vresendet die neueste deutsche hocharm. **Singer Nähmaschine Krone** für alle Arten Schneiderei **40, 45, 48, 50 Mk.,** 4wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie, **Fahrräder 80 Mk., Wasch-, Rollmangel zu billigen Preisen.** Kataloge, Anerkenn.. gratis u. franko. Maschinen überall zu besichtigen

[O V 631]

Nervenleiden

jeder Art, speciell **Kopfschmerzen, Nervosität** in Folge geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, **Rückenmarkskrankheiten, Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismen, Gliederlähmungen, Wassersucht** werden **sicher** geheilt mit der absolut **schmerzlosen** elektrischen Naturheilmethode. Darüber giebt Auskunft der **„elektr. Hausarzt“**, welcher à 1 Frs zu beziehen ist von **E. R. Hofmann,** Institut für Elektrotherapie in **Bottmingermühle** b Basel. (Adressen von **Geheilten** zu Diensten.)

[O V 269]

Illustrirte Schweizer-Geographie

für Schule und Haus.

Von **M. Waser**, Pfarrer. [O V 593]

Achte, vermehrte u. verbesserte Auflage. Mit 180 Illustrationen, einer Karte der Schweiz von Leuzinger u. farbiger Wappentafel. 288 Seiten. 120 × 185 *mm.*

Geb. in Karton mit Leinwandrücken Fr. 1. 75
„ „ rot Kaliko, mit Goldpressung, Rundecken „ 2. 25

Dieses empfehlenswerte Belehrungsmittel belehrt über Geschichte, Verfassung, Grösse, Lage, Grenzen, Gebirge, Gewässer, Täler und Landschaften, Verkehrswege, Verkehrsmittel, Erzeugnisse, Einwohner, und bietet eine reichhaltige Ortsbeschreibung. Besonders wertvoll sind die vielen praktischen, bis auf die neueste Zeit ergänzten Tabellen am Schluss. Die Illustrationen führen in reichem Wechsel die hauptsächlichsten Gebirgsszenen, Landschaftsbilder, Städte- und Dörferansichten, Denkmäler, Bilder aus dem Volksleben, Wappen usw. vor Augen und geben auch ihrerseits ein möglichst ausführliches und allseitiges Bild des Landes und seiner Bewohner. *„Tagblatt der Stadt Zürich.“*

Kleine Schweizer Geographie

in Wort und Bild für Primarschulen

von **M. Waser**, Pfarrer.

Neu bearbeitet. Mit 33 Illustrationen nebst einer Wappentafel. 84 Seiten. 120 × 185 *mm*

Gebunden in Karton mit Leinwandrücken Fr. —. 55.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch die **Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., in Einsiedeln.**

Offene Primarlehrerstelle.

An der Primarschule **Thalwil** ist auf Beginn des Winterhalbjahres 1903/04 eine Lehrstelle durch Berufung zu besetzen. Anmeldungen samt Zeugnissen nimmt bis zum 25. August der Präsident der Schulpflege, Herr O. Vaterlaus-Egg, entgegen. (O F 4095) [O V 627]

Thalwil, 11. August 1903.

Die Primarschulpflege.

Schweizer. Turnlehrerbildungskurs.

Ein Kurs findet für die deutsche Schweiz vom 4. bis 24. Oktober d. J. in **Biel** statt unter der Leitung der HH. Turnlehrer **A. Gelzer** in Luzern und **A. Merz** in Brugg. Als Grundlage des Kurses dient die neue eidgen. „Turnschule“. — Anmeldungen bis 10. September.

Nähere Auskunft über Entschädigung, Unterkunft, Verpflegung etc. erteilt bereitwilligst [O V 604]

Die Kursleitung.

Offene Lehrstelle.

An die protestantische Privatschule **Baar** (Kant. Zug) — 2.—7. Klasse Primarschule — wird auf 1. Oktober ein patentirter Lehrer gesucht. Jahresbesoldung 1800 bis 2000 Fr. Musikalische Befähigung erwünscht. Anmeldungen unter Beifügung von Zeugnissen sind bis zum 22. August einzusenden an das **protestantische Pfarramt Baar.** (Zà 9537) [O V 606]

Offene Lehrstelle.

Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist am **Gymnasium Burgdorf** eine **Lehrstelle** für **Physik, technisches Zeichnen** und **darstellende Geometrie,** eventuell auch andere mathematische Fächer, an den obern Klassen neu zu besetzen. Maximum der Stunden 30. **Besoldung 3800—4000 Fr.** Amtsdauer bis Ende der laufenden Garantieperiode 31. März 1907.

Schriftliche Anmeldungen mit Beilage von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung, eventuell über bisherige Lehrtätigkeit, sind bis zum **10. September 1903 dem Präsidenten der Schulkommission,** Herrn **Fürsprecher Eugen Grieb** in **Burgdorf,** einzureichen. (H 4468 Y) [O V 625]

Burgdorf, den 8. August 1903.

Der Sekretär der Schulkommission i. V.:
J. Bracher, Notar.

Lehrer gesucht.

Offene Lehrstelle für Deutsch, Mathematik und Stenographie. Jahresgehalt 1000 Fr., Wohnung u. Pension inbegriffen. 25 Unterrichtsstunden, sowie teilweise Aufsicht. Zeugnisse, Referenzen und Photographie sind an das Institut **Clos Rousseau** in **Cressier** bei Neuchâtel zu senden. [O V 611]

Instituteur.

Un pensionnat de la Suisse française cherche jeune philologue de langue allemande pour enseigner l'allemand, latin et grec (élémentaire). Connaissance de l'anglais ou l'espagnol désirable. [O V 584]

Entrée le 1er Septembre.

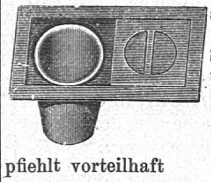
Ecrire sous chiffres **N 24182 L** à **Haasenstein & Vogler, Lausanne.**

Für die Schweizerschule „Scuola sociale“ in Bergamo wird ein der italienischen und deutschen Sprache vollkommen mächtiger Lehrer gesucht. Bei entsprechend gutem Honorar längere Schulerfahrung bedingt. Allfällige Meldungen mit ausführlicher Angabe der bisherigen Tätigkeit sind an G. Frizzoni-Salis in Bevers (Engadin) zu adressiren.

(O F 4064) [O V 618]

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich.** (O F 4044) [O V 615]

Tintenfässer für Schulbänke, [O V 457]



aus Zink, mit Schieber und Porzellanbehälter empfiehlt vorteilhaft (H 3437 Y)

G. Meyer, Eisenhandlung, Burgdorf.

(Schulbankcharniere versch. Systeme.)

Berner Halblein

stärkster naturwollener Kleiderstoff. [O V 670]

Berner Leinwand

zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- u. Leintüchern, bemustert.

Walther Gygax, Fabrikant, **Bleienbach,** Kt. Bern.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen etc. die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizer. Lehrerzeitung“ zu beziehen.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

16. bis 23. August.

16. Stiftung der Universität Berlin 1809.
17. † Herzog Ernst v. Schwaben 1030.
† Friedrich d. Gr. 1786.
18. Norddeutsch. Bund 1866
* John Russell 1792.
† Guido Reni 1642.
† Balzac 1850.
19. † Kaiser Augustus 14.
† Pascal 1662.
20. † Bernhard v. Clairvaux 1153.
† Frundsberg 1528.
21. * J. Michelet, Hist. 1798.
22. Genfer Konvention 1864.
Trennung beider Basel 1832.

* * *

Unser Name, das sind wir selbst; es ist unsere Ehre im Munde und in der Meinung anderer. *Paul Bourget.*

* * *

Die wahre Kunst des Vorwärtskommens ist, die Ausgaben für immer höhere Ziele zu machen. Kein Mann wird bereichert, der nicht an der tatsächlichen Erfahrung von einem höheren Gut erkennt, dass er bereits auf dem Wege zum Höchsten ist. *Emerson.*

* * *

Mutter Helvetia und die Lehrer.

Von J. Fröhli.

1. Wollt ihr nicht die Jugend lehren
Einmaleins und A-B-C?
Ihren tollen Streichen wehren,
Dass der Tugend Pfad sie geh'?
„Mutter, Mutter, lass uns gehen,
Nach Gewehr und Säbel sehen!“

2. Wollt ihr nicht die Jugend locken
Mit der Geige sanftem Klang?
Lieblich tönt des Sangs Frohlocken
In des Lebens Wechselgang.
„Mutter, Mutter, lass uns gehen,
Neben Waffenbrüder stehen!“

3. Wollt ihr nicht zum Volkswohl treiben
Obstbaumpflege, Bienenzucht?
Stilles Glück sei euer Eigen,
Kriegen ist ja Gottesfluch.
„Lass die Bäume, lass die Bienen,
Mutter, Mutter, lass uns ziehen!“

4. Und die Pestalozzijünger
Rücken als Rekruten ein,
Unter Waffenrockes Schimmer
Bergend einen Edelstein:
Heisse Liebe zu dem Lande,
Das zersprengte ihre Bande.

5. Exerziren, sonst so bitter,
Ihnen ist es ein Genuss;
Wie die echten, alten Ritter
Tun sie's freudig, ohne Muss.
Auch Tornisters läst'ge Schwere
Machet nimmermehr sie irre.

6. Ausgerüstet so mit Wissen
Strebet weiter nun ihr Mut;
Mögen Titel auch nicht missen
Und die Schnüre an dem Hut.
„Holla!“ ruft Gesetzesreiter,
„Bis hieher, doch ja nicht weiter!“

7. Mit des Jammers stummen Blicken
Fleh'n sie zu dem harten Mann;
Fleh'n umsonst; gar viele nicken
Beifall zu im gleichen Wahn.
Plötzlich stellt für sie zur Wehre
Sich der Geist der Standesehre.

8. Und mit seinen Götterhänden
Schützt er den gequälten Sohn.
„Wollt ihr meinen Bruder schänden?
Sprechen allem Rechte Hohn?
Solche Tat im Schweizerlande
Ist der Freiheit grösste Schande!“

Zur Errichtung von Fähigkeits-Klassen.

Referat vor dem Schulkapitel Winterthur
von R. Giger, Sekundarlehrer, Seuzach.*)
6. Juni 1903.

An den Schulen mehrer Grossstädte hat man in den letzten Jahren die Beobachtung gemacht, dass der Prozentsatz der zurückversetzten Schüler, der Repetenten, eine besorgniserregende Höhe annehme. Das gibt schon deshalb zu denken, weil eine Rückversetzung oft etwas Unbarmherziges, vielleicht gar Ungerechtes an sich hat. Hr. Stadtrat Fritschi in Zürich nennt dieses Repetentensystem in seinem Referat vor dem Lehrerkonvent Zürich (Sept. 1900) widersinnig und unnatürlich. Ob dem immer so sei? Ob sich nicht oft unter den Zurückversetzten Elemente finden, mit denen momentan nichts zu erreichen ist, weil sie latent oder arbeitscheu, sogar boshaft sind? Eliminiren wir solche bedenklich qualifizirte Glieder aus dem „linken Flügel" der Schüler, so werden nicht mehr viele übrig bleiben, die trotz Fleisses und lobenswerten Betragens zurückversetzt werden müssen, zumal in ländlichen Bezirken. Anders ist das vielleicht in Grossstädten und Industriezentren. Wenn z. B. Dr. Sickinger für Mannheim nachwies, dass zwischen 1877—97 im Mittel 10 % der Schüler schon mit Absolvirung der 5. Klasse die Volksschule verliessen, za. 26 % mit der 6., 35 % mit der 7., so dass nur za. 23 % bis ans Ende der 8. Klasse zu gelangen vermochten, so müssen solche Zahlen Bedenken erregen. Die Stadt Zürich zeigte ähnlich starke Prozentsätze Zurückversetzter. Man glaubte in beiden Städten zu befriedigenderen Verhältnissen zu gelangen, wenn man die Altersklassen in je zwei „Fähigkeitsabteilungen" separat unterrichte. Hatte man ja bemerkt, wie überall die „Spezialklassen für Schwachsinnige" bessern Erfolg hatten, als erwartet worden war. Durch eine neue Abgliederung, ausgeführt im untern Drittel oder gegen den Mittelrayon der Altersklassen hin, hoffte man der so entstandenen „Schwachheits-B-Abteilung" einen ähnlichen Dienst erweisen und gleichzeitig die Fähigeren von allerlei Hemmnissen befreien zu können. Während Dr. Sickingers Vorschlag, obwohl mit verblüffend überzeugendem Zahlenmaterial belegt und mit wissenschaftlicher Präzision begründet, von den badischen Oberbehörden abgelehnt und damit vorläufig begraben wurde, stritt Hr. Stadtrat Fritschi, Zürich bis heute ritterlich mit seinen Gegnern in den Kreisschulpflegen, dem Publikum und dem Lehrerkonvent. Der Kampfesphasen sind so verschiedene, dass deren Darlegung einen gewichtigen Beitrag zu einer lokalen Schulgeschichte Zürichs böte. Wiederholt machte sich ihr Wellenschlag auch in der Presse bemerkbar.

Ich darf als bekannt voraussetzen, dass Stadtrat F. seine anfängliche Idee, die Klassen 4, 5 und 6 für separat erteilten Unterricht zu parallelisiren, aufgab, dass er aber einen Beschluss der Zentralschulpflege veranlasste, dahingehend, es sei ab 1. Mai 1903 in allen Primarschulklassen für Rechnen und Deutsch so zu teilen, dass beide Abteilungen unter demselben Lehrer bleiben und in dem Sinne ferner, dass ein zeitweiliger Wechsel zwischen Gruppen- und gemeinsamem Unterricht statthaft sei. Der Lehrerkonvent Zürich sprach sich auch gegen diesen neuen Trennungsmodus mit fast voller Einstimmigkeit aus. Die schliessliche Entscheidung wird bei den kantonalen Behörden stehen.

Übersehen wir ruhig, was bis jetzt in Sachen des Parallelisirens in Fähigkeitsklassen geschehen ist, so gewinnen wir den Eindruck, diese Angelegenheit sei momentan für Volk, Fachleute und Behörden eine ungelöste Frage. In Deutschland hat sie auch ausserhalb Mannheims ihre Wellen geworfen, in Fachschriften sowohl als in praktischen Versuchen. Dass man in Sachsen, Holstein u. a. O. wieder vom Trennen zurückkam, ist vielleicht kennzeichnend. Der Widerstand, den Dr. Sickingers Gutachten bei den badischen Behörden, und das ähnliche Vorgehen bei Kreisschulpflegern und Lehrerkonvent gefunden, lässt erkennen, dass für und gegen Parallelisation gewichtige pädagogische Gründe und sonstige Momente sprachen. Gehen wir denselben in aller Ruhe nach, auch wenn die Frage der Parallelisation für unsere ungeteilten Landschulen kaum in Betracht kommen dürfe, vielmehr nur für die Einklassen-Schulen grösserer Zentren Bedeutung haben sollte.

Zwei Gründe, welche getrennte A und B-Abteilungen wünschbar machen, sind schon angedeutet worden: Die relativ guten Erfolge, die man mit den Schwachsinnigen erzielte, ferner die Ungerechtigkeit, die in Rückversetzungen zum Ausdruck kommen kann. Bleiben Schüler schon auf Elementar-Klassen zurück, so gehen sie des ausbauenden Unterrichts der obersten Klassen verlustig. Kann man ihren geringeren Anlagen mehr gerecht werden, beschränkte man sich im Lehrplan der B-Abteilungen auf das Allernotwendigste, behandelt es dafür mit aller Gründlichkeit, so ist — mässig grosse Klassen vorausgesetzt — mit ihnen mehr zu erreichen, als wenn sie in Altersklassen — vorab in überfüllten! — nicht nachzukommen vermögen. Die A-Schüler werden, von den Hemmnissen durch die Schwächern befreit, entsprechend grössere Fortschritte machen. In Grossstädten und Industriezentren weist die Jugend viel stärker ausgesprochene Exzentrizitäten auf als in der kleinen Dorfschule; die Kontraste zwischen den Begabtesten und Beschränktesten sind zum Teil als Folge der sozialen Verhältnisse so stark ausgeprägt, das es auch dem erfahrensten Lehrer schwerfällt, solchen Gegensätzen innert einer Alterklasse gerecht zu werden.

In industriellen Orten rückt ein bedenklicher Prozentzatz von Kindern ein, die erblich belastet, schlecht erzogen und mangelhaft genährt sind, wodurch sich die Kontraste noch mehr zuspitzen und die Lehrarbeit um so mehr er-

*) Wir bringen dieses Referat, eine eigene Arbeit zurücklegend, zum Abdruck, unter dem Bemerken, dass die Voraussetzungen des Referenten über die Verhältnisse in Mannheim und in Zürich nicht ganz dem gegenwärtigen Stand der Dinge entsprechen.

schwert wird, weil das vielgestaltige Gassenleben selbst bessere Elemente aufgeregter und zerfahrener macht. Es ist daher begreiflich, dass in erster Linie in Städten das Bedürfnis lebhaft empfunden wird, homogener geartete Schülerabteilungen zu schaffen. Kann man durch eine Trennung in Fähigkeitsklassen nur wenigstens das erreichen, dass man gleichartiger gestaltete Schülergruppen erzielt, so ist schon viel gewonnen und die Arbeit der Stadtlehrer ist gerade noch aufreibend genug! Das Gewicht all' dieser Gründe und möglicherweise noch manch' anderer dazu, hat unsern Schul-Vorstand von Zürich derart bestimmt, dass er am Ende seines schon erwähnten Referates erklärte: „Komme die Sache zunächst, wie sie wolle, sicher ist, dass auf diesem Tracé (des Parallelisirens nämlich!) die künftige Organisation der Volksschule zu suchen ist".

Lässt uns eine genauere Untersuchung ebenso gewichtige Gegengründe erkennen?

Wo ist zunächst die Grenze zu ziehen, falls wir zwei getrennt zu unterrichtende Fähigheitsklassen bilden sollen? Seit ich Gelegenheit habe, an einer Sekundarschulklasse zu arbeiten, reizte es mich wiederholt, die Klasse in Fähigkeitsabteilungen zu trennen. Aber wenn ich es nicht dazubrachte, so geschah das nicht aus Mangel an schwächern Schülern, sondern weil sich im Trennungsrayon stets mehrere Schüler befanden, die ich nicht mit gutem Gewissen hätte einreihen können. Ist diese Scheidung in den untern Klassen leichter? Nein — um so schwerer, je mehr wir uns der ersten Elementarklasse nähern. Dort überschimmert manches Kind mit beweglichem Temperament, gewetztem Mündchen und regsamen Elternhaus selbst das Auge des kundigen Lehrers, während der schüchterne Schüler nur zu leicht unterschätzt wird. Oft gehen Schüler einen ganz andern Gang, als wir auf Grund gewissenhafter Vorprüfung glaubten prophezeien zu können und wir täuschen uns fast beständig über die Qualität eines ansehnlichen Prozentsatzes. Da sind Kinder, die im Deutschen gut, im Rechnen schwach beanlagt sind oder umgekehrt. Wie solche einreihen? Eine Trennung der Elementarklasse kurz nach deren Eintritt ist durchaus ungerechtfertigt; sie dürfte kaum nach Jahresfrist durchführbar sein. In der ersten Klasse, wohl auch in den zwei andern Elementarklassen, halten wir eine Teilung der Klasse als pädagogisch nicht richtig. Aber auch für obere Abteilungen bleibt die Trennung eine ungemein subtile, verantwortungsvolle Sache: Der erfahrene Lehrer wird mit der Zeit entdecken, dass gerade jene Schüler, die im Trennungsrayon stehen und die er kaum gerecht einzureihen vermöchte, Naturen sind, die nach verschiedenen Seiten hin besonderer Berücksichtigung bedürfen. Ein zu rasches Verfahren kann ein Kind für lange Zeit einschüchtern, zu bereitwillig erteiltes Lob ein anderes einlullen. Da sind jene Unbestimmbaren, die heute fast zum Verwundern aufflackern, morgen uns und ihr besseres Selbst hartnäckig verleugnen. Es sind die Schüler, die bei Festsetzung der Zeugnisse am meisten Mühe machen. In der Trennungssphäre stehen auch die Schüler, die sich etwas langsam entwickeln, den Lehrenden nicht allzusehr hindern, ihn selten allzustark reizen. Diese Schüler gehören ihrem ganzen Wesen nach zusammen, sie zu trennen wäre etwas Erkünsteltes, ja Erzwungenes. Das alles zu beurteilen und zu würdigen versteht nur, wer in der Schulpraxis völlig erstarkt ist. Eine Scheidung in jenem Rayon von Schülern ist ungemein schwer und ich bin froh, wenn ich sie nie zu vollziehen habe. Setzen wir voraus, die Trennung sei geboten, wie, wenn sie sich falsch vollzieht? Wenn sich alljährlich in der Trennung Missgriffe ergeben, die schlechterdings nicht zu vermeiden sind? Welche Folgen müssen hieraus erwachsen, und um so empfindlicher erwachsen, je früher man trennte! Ist ein derartiger Schaden nicht viel grösser als das „Elend mit den Repetenten"? Eine Trennung nach Fähigkeitsklassen hat indes noch andere Nachteile: Es mangelt den B-Schülern der stimulirende Einfluss der Fähigern, und letztere kommen leicht in Gefahr, allzu sehr gehetzt zu werden und auf Kosten der Gründlichkeit vorzurücken. Wie oft lässt sich der Lehrer fortreissen! Die mit den A-Schülern erzielten Resultate hätten mitunter nur fraglichen Wert. Die Überlastung läge um so näher, als ohne Zweifel die beaufsichtigenden Organe ungleich mehr verlangen würde. Ein guter, gesunder Magen ist der Übersättigung mehr ausgesetzt als ein zarter. In Altersklassen kommt der Lehrer aus naheliegenden Gründen an dieser Gefahr der Überhetzung vorbei, da er dem Gros der Schüler gerecht zu werden hat. Wird dabei für die Fähigsten hin und wieder der Unterricht zu umständlich — zu gründlich wird er auch für sie kaum.

Hier drängt sich die Frage auf, warum gut geleitete Gesamtschulen, trotz erdrückender Klassenzahl relativ gute Resultate erzielen, viel bessere, als nach der sehr geringen Zeit zu erwarten wären, die ihnen beim mündlichen Unterricht im Vergleich zu Einklassenschulen zugewendet werden kann. Das starke Plus von Zeit- und Kraftaufwand, das dem Schüler der Einklassenschule zugewendet wird, entspricht nicht einem entsprechenden Plus von Mehrleistungen. Warum dies? Die Gesamtschule arbeitet im allgemeinen mit gleichmässigeren Schülerkräften, die Oberklassen repetiren fortwährend in allen Gebieten, fähigere Köpfe der unteren Klassen finden in dem Unterricht der höheren Klassen ein Gegengewicht zu den Hemmnissen, die ihnen die Schwächern ihrer Klassen in den Weg legen. Alle Klassen haben eine Zeit not zu schriftlichen Arbeiten, dadurch gelangen sie später zu grösserer Selbständigkeit, während an Einklassenschulen die Gängelband-Arbeit leicht eine Rolle spielt. Ob in Fähigkeitsklassen die Vorteile, die das Mehrklassensystem anerkannterweise für sich beanspruchen darf, nicht noch mehr verloren gingen, als in der bisherigen Einklassenschule? Ob nicht ihre Schüler noch mehr am Gängelband geführt würden? Ich glaube ja, und bin der Ansicht, man würde an den Schulen der Städte besser als durch Errichtung von Fähigkeitsklassen, damit helfen,

dass man jedem Lehrer zwei oder drei Altersklassen mit zusammen höchstens 45—50 Schülern (Zwei- oder Dreiklassensystem) überliesse! Bei getrennt unterrichteten Fähigkeitsklassen wird es selbst bessern Schülern der B-Abteilung kaum möglich sein, ohne Einbüssung eines Schuljahrs in die A-Abteilung hinüber zu gelangen. Vollends schwer wird es fallen für mittlere B-Schüler, den Anschluss an die Sekundarschule zu finden, deren Unterrichtsplan schwachen Schülern den Eintritt verwehrt. Schwächere B-Schüler werden kaum mit Vorteil in VII und VIII übertreten können und folgerichtig wären auch letztere zwei Klassen zu trennen. Dass der Übertritt von B-Schülern in die entsprechenden Altersklassen ungeteilter Landschulen (Versorgung zahlreicher Kinder auf dem Lande!) nicht ohne Schwierigkeiten wäre, liegt auf der Hand. Zu allen Zeiten wird es zu Stadt und Land Schüler geben, die schlechthin unfähig sind, die Wissensstoffe der obern Primarschulklassen vollständig zu beherrschen. Das wird keine Klassentrennung ändern — nicht einmal der Privatunterricht! (Forts. folgt.)

Das Lesen in der Primarschule.

J. Sch.

II.

Bei Aufstellung eines methodischen Stufengangs für das Lesen hält man sich zumeist an die herkömmliche Dreiteilung: mechanisches, logisches und ästhetisches Lesen; aber abgesehen davon, dass eine scharfe Abgrenzung nach den genannten Qualitäten nicht möglich ist, da die mechanische Lesefertigkeit auch auf der Oberstufe noch nicht zu den selbverständlichen Künsten gehört, will mir diese Einteilung auch deshalb nicht zutreffend erscheinen, weil die Bezeichnung „ästhetisches Lesen“ gleichzeitig zu viel und zu wenig sagt. Das ästhetische Lesen in des Wortes strenger Bedeutung, ein Lesen, das dem Zuhörer zum geistigen Genusse wird, liegt nicht im Bereiche der Primarschule, weil dem Schüler dazu die nötigen stimmlichen und seelischen Mittel fehlen. Wo man aber um jeden Preis dieses Register spielen lassen will, wird man nur ein unnatürliches, nicht aus innerm Gefühl hervorgehendes Deklamiren erreichen. Ästhetisch im weitern Sinne soll allerdings das Lesen des Schülers schon in seinen Anfängen sein. Dieser Forderung entsprechend müssen schon im ersten Schuljahre die Vokale und Konsonanten nach dem Muster einer rein schriftdeutschen Aussprache gebildet werden. Das Sprechen und Lesen darf nicht den Eindruck des Schreiens hervorrufen, sondern soll in einem das Ohr angenehm berührenden, musikalischen Tone geschehen.

Von dieser Voraussetzung ausgehend, möchte ich für eine Primarschule von sechs Klassen folgenden Stufengang im Lesen vorschlagen:

1. Stufe (1. und 2. Schuljahr): Aneignung der elementaren mechanischen Lesefertigkeit: Zusammensetzen der Laute zu Wörtern und dieser zu kurzen Sätzen; das eintönige Lesen von Wörtern herrscht vor.

2. Stufe (3. und 4. Schuljahr): Einübung des Wortakzentes: Gewöhnung an die richtige Tonabstufung zwischen Haupt- und Nebensilben, zwischen Haupt- und Nebenwortarten. Das richtig betonte Lesen von zusammenhängenden Wortgruppen — sogenannten Sprechtakten — kennzeichnet diese Stufe.

3. Stufe (5. u. 6. Schuljahr): Die logische Betonung oder der Satzakzent. Richtige Betonung der einzelnen Wörter nach ihrer Bedeutung im Satze. Den Inhalt eines einfachen Lesestückes deutlich zum Ausdrucke zu bringen, sei das Ziel der zwei letzten Schuljahre.

Dieser Stufengang kann selbstverständlich bloss allgemein theoretische Geltung haben, da der methodische Gang beim Lesen zum grossen Teil durch die Sprechfertigkeit und die geistige Entwicklung des Schülers überhaupt bedingt wird.

Treten wir nun näher auf die spezielle Aufgabe jeder der drei Schulstufen ein.

1. Stufe. Es ist eine bekannte Klage aller Lehrer, dass man der ersten Primarschulklasse ein zu grosses Pensum zuweise, keines der folgenden Schuljahre müsse verhältnismässig so viel leisten, als man den ABC-Schützen zumute. Vom Spielplatz wird der siebenjährige Erdenbürger weggeholt in die Schulstube, um in vierzig Schulwochen neben andern „schönen Dingen“ vier Alphabete schreiben und lesen zu lernen. Das freudige Gefühl, die ersten Wörter und Sätzchen aus einem Buche lesen zu können, ist für die meisten allerdings ein Entgelt für diese mühevolle und trockene Arbeit.

Um so mehr ist es Pflicht der Schule, den trockenen Pfad des Schreiblesens durch eine rationelle Methode so angenehm als möglich zu gestalten. Dieser Pfad wird dem Schüler geebnet durch das schöne, richtige Sprechen, das dem Lesen auf allen Stufen vorangehen soll. Im Anschauungsunterrichte werden die Normalwörter deutlich und lautrichtig gesprochen und in der folgenden Schreiblese-Lektion in ihre Lautbestandteile zerlegt. Beim Lesen des Wortes sind somit Sachverständnis und richtige Aussprache bereits vorhanden; es ist nur noch das Umsetzen der Schriftzeichen in die Laute und deren Verbindung untereinander als neue Arbeit zu bewältigen. Die Klangvorstellung vom Worte und das Interesse am Gegenstand dienen dem Schüler als Ansporn, das Gesehene und Gehörte auch schreiben und lesen zu lernen. Das stufenweise Fortschreiten von den zweilautigen zu den drei- und mehrlautigen einsilbigen Wörtern, dann zu zwei- und mehrsilbigen Wörtern, um schliesslich zu kurzen Sätzen überzugehen, gilt als selbstverständlich. Eine gewisse Fertigkeit im Übertragen der Buchstaben in ihre Laute und das Verbinden derselben zu Wörtern ist das Leseziel, das diese Schulstufe anstreben darf. Das gleichförmige

Betonen aller Vokale muss sie als vorübergehendes Übel mit in Kauf nehmen; dasselbe ist eine Begleiterscheinung des Schreibenlernens und für den Anfänger in der Lesekunst charakteristisch.*)

Im *2. Schuljahre* wird die mechanische Lesefertigkeit gesteigert. Die Verbindung der Laute zu Wörtern soll rascher und sicherer vor sich gehen. Als ein ferneres Ziel auf dieser Stufe betrachte ich die scharfe Artikulation der Konsonanten; *hier sollte der Grund zu einer energischen Aussprache der Leiselaute für alles spätere Lesen gelegt werden.* Eine besondere Aufmerksamkeit ist den tönenden Konsonanten *m*, *n* und *l* zu schenken. Die beiden ersten sind im Anlaut stark artikulirt und lang zu sprechen *(mit, nur)*. Auch die Explosivlaute *p*, *t* und *k* verlangen eine besondere Übung, auf daß sie mit der nötigen Energie gebildet werden. Damit die Konsonanten recht zur Geltung kommen, müssen die Vokale an Stärke zurücktreten. Der Schüler muß sich frühzeitig bewußt werden, daß ein deutliches Lesen durch scharfe Konsonanten-Artikulation gefördert, durch Herausschreien der Vokale aber beeinträchtigt wird. Die Übungen werden einzeln und im Chor gemacht. Das Chorlesen soll in edlem, musikalischem Tone und mit Vermeidung des häßlichen Schreiens geschehen. Den Leseübungen gehen selbstverständlich wieder vorbereitend Sprechübungen voraus, wie ja das Sprechen auf allen Schulstufen die Vorschule des Lesens sein soll.

Im zweiten Schuljahre schon darf das Gebiet des dynamischen Lesens gestreift werden. Die gleichschwebende Betonung der Vokale in Stamm- und Endsilben soll nach und nach verschwinden. Die besser begabten Schüler werden bald genug die unbetonten „e“ in den Endsilben als solche behandeln. Gegen Ende des zweiten Schuljahrs sollten indes alle Schüler dahin gebracht worden sein, dass sie lesen: find'n, Vat'r, Münd'l, bet$^{\ddot{o}}$t. Übungen hiezu sind im Chore zu machen.

II. Stufe. Dem *3. und 4. Schuljahre* schwebt, abgesehen von der vermehrten Lesefertigkeit, als neues Ziel vor: Allmälige Beseitigung der bis anhin dem Lesen anhaftenden Monotonie durch Übungen mit erst kürzern und dann längern Sprechtakten, in denen sich die unbetonten Silben proklitisch und enklitisch an eine betonte anlehnen. Solche Übungen im Lesen nach Sprechtakten macht jeder Französisch-Lehrer in den untern Klassen, um einen richtigen Satzakzent zu erzielen. Warum sollte man dieses Mittel nicht auch zur Überwindung der Leseschwierigkeiten in der Muttersprache anwenden? Während das Lesen in den untersten Klassen den Schüler nach jedem Wort Atem holen lässt, so soll er nun angehalten werden, vor einer Wortgruppe rasch und tief Luft zu schöpfen und diese in weiser Ökonomie auf den ganzen Sprechtakt zu verteilen. Hierin hat der Gesangunterricht dem Leseunterricht in die Hände zu arbeiten. Die Übungen werden entweder an einzelnen an die Wandtafel geschriebenen Beispielen oder aber direkt an den Lesestücken im Buche vorgenommen. Einzellesen und Chorlesen wechseln ab. Da beim Chorlesen sich erfahrungsmäßig gern Monotonie einstellt, so ist dabei strenge darauf zu achten, daß nur die betonten Silben den Akzent erhalten, sonst schadet es mehr als es nützt, indem es das monotone Lesen gleichsam mumifizirt und bis auf die obersten Schulklassen überträgt.

Um das Ziel zu erreichen, schlage ich folgende dynamische Übungen vor:

1. Trochäus (— ∪). *a)* Einzelne Wörter: **Les**en, **sprech**en; **Somm**er, **Wint**er; **Deck**el, **Würf**el; **Blum**e, **Tant**e; **Kind**chen, **Mäus**chen; **silb**ern, **hölz**ern, **Freund**in, **Gatt**in; **fröh**lich, **gelb**lich; **lust**ig, **ems**ig; **ess**bar, **sicht**bar; **Mon**at, **Heim**at. *b)* Zwei Wörter: **Weiss** ich? **Willst** du? **Kommt** er? **Spricht** sie? **Schneit** es? **Sieh'** da!

2. Jambus (∪ —). *a)* Einzelne Wörter: Ge**duld**, be**reit**, Er**folg**, Ent**schluss**, Ver**dacht**. *b)* Zwei Wörter: Der **Hund**, die **Kuh**, das **Pferd**, ein **Tier**; in **Bern**, bei **Tag**, am **Rhein**; mein **Haus**, dein **Buch**, sein **Kleid**; ich **weiss**, du **willst**, er **kommt**.

3. Amphibrachys (∪ — ∪). Einzelne Wörter: Ge**schwis**ter, Be**hörd**e, be**dächt**ig, Er**zähl**ung, ent**komm**en, miß**hand**eln, ver**gess**en, zer**reiss**en. *b)* Zwei oder drei Wörter: der **Vat**er, die **Ruh**e, das **Eis**en, ein **Wild**er, mein **Bünd**el; ich **weiss** es, du **kennst** mich.

4. Anapäst (∪ ∪ —). Der Ver**stand**, die Ge**stalt**, das Ge**bet**, ein Er**folg**, mit Ge**duld**, in Ge**fahr**, an den **Fluss**, in die **Stadt**, auf das **Dach**, bei der **Nacht**, für sein **Land**.

5. Daktylus (— ∪ ∪). **Deut**licher, **brüd**erlich, **mon**atlich, **Durst**ige, **Hung**rige, **hoff**entlich.

6. Längere Sprechtakte. Mit den Ge**schwis**tern, an die Ge**mein**de, in das Ge**birg**e, nach der Zer**stör**ung, in der Er**zähl**ung, auf dem Ver**deck**e, für die Be**dürf**tigen, mit meinem **Bru**der, nach einem Ge**witt**er, bei den **Elt**ern, hinter dem **Haus**e, das ist **ärg**erlich.

7. Beispiele mit Haupt- und Nebenton. Das neue **Haus**, die fröhlichen **Kind**er, eine liebende **Mut**ter, mein teurer **Freund**, vor dem hohen **Tor**e, ich habe ge**les**en, du mußt **komm**en, wir wollen **sing**en.

Um das Klangbild den Schülern besser zum Bewußtsein zu bringen, stellt man es graphisch dar, indem man das Wort mit dem Nebenakzent einfach, das mit dem Hauptakzent doppelt unterstreicht.

Nachdem solche Sprachtakte einzeln geübt worden sind, werden kürzere Lesestücke aus dem Buche oder von der Wandtafel gelesen. Das letztere Verfahren hat den Vorteil, daß die Takte durch Striche bezeichnet werden können. Das Lesen von der Wandtafel, wobei der Blick vorwärts gerichtet ist, tönt freier und deutlicher, als das Lesen aus dem Buche. Der Schüler soll mit Bewußtsein Stamm- und Nebensilben, betonte und unbetonte Wörter unterscheiden, so gut wie der Sänger bewußt die guten Taktteile lauter singt, als die schlechten.

*) Die Zukunft wird das Lesenlernen einem spätern Jahr übertragen. Wie das in Worms beabsichtigt ist, wird die S. L. Z. demnächst berichten. D. R.

Wie dieser in dem rhythmischen Wechsel, so soll der Leser in der Aufeinanderfolge starker und schwacher Silben einen ästhetischen Genuss finden. (Schl. f.)

Solothurner Kantonal-Lehrerverein.

Samstag, den 8. August, in Solothurn.

An die 170 Lehrer, einige Lehrerinnen, Professoren und Ehrengäste fanden sich an dem schönen Sommertage im Kantonsratssaale zur gemeinsamen Tagung ein.

Nach dem Eröffnungsliede „Brüder, reicht die Hand zum Bunde", hielt der Präsident, Hr. Bez.-Lehrer *Leo Weber* in Biberist, die Begrüssungsrede. Er gedenkt mit Freude der endlichen Realisirung der Bundesunterstützung. Was die Verwendung der Subventionsgelder in unserem Kanton anbelangt, soll man sich vor Zersplitterung hüten, weil durch diese der eigentliche Zweck der Subvention illusorisch gemacht würde. Vor allem soll dieselbe zu einem Drittel der Rothstiftung zugewendet werden, damit für die alten Tage der Lehrer, der Witwen und Waisen eine einigermassen erkleckliche Fürsorge getroffen werden kann. – Ehrend gedenkt der Präsident der drei im letzten Jahre verstorbenen Lehrkräfte des Kantons: Frl. *Anna Ötterli*, Sekundarlehrerin in Solothurn, Frl. *Julia Amiet*, Arbeitslehrerin und Inspektorin in Solothurn, *Jakob Studer*, a. Lehrer in Deitingen. Letzterer hatte 58 aktive Dienstjahre absolvirt. Zur Ehrung der Verstorbenen erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen.

Verlesen und Genehmigung des Protokolls wurden, um Zeit zu gewinnen, dem Komite überlassen.

Die Jahresrechnung (Kassier Hr. Bez.-Lehrer *F. Sutter* in Schnottwil) wurde auf Antrag der Revisoren, der HH. Schuldirektor *Keller* und Bez.-Lehrer *Steinmann*, unter Verdankung gutgeheissen.

Eine verdienstliche Arbeit war der Bericht über die Tätigkeit der *Bezirksvereine* von Hrn. Lehrer *Rippstein* in Zuchwil. Die 13 Sektionen zählen 376 Mitglieder, worunter 28 Lehrerinnen. Zahl der Versammlungen: 79 ordentliche, 17 ausserordentliche, 17 gemeinsame, am meisten Kriegstetten mit 8. Absenzen: 222 begründete, 244 unbegründete. Vereinsgelder: Fr. 1211. 30. Bibliotheken: 3141 Bände, wovon Solothurn einzig mit 1000. Referate wurden 63 gehalten, 41 über Schulfragen, 22 aus technischen und wissenschaftlichen Gebieten.

Jubiläen: *Viktor Frei* in Wangen, *P. Mersing* in Balstal, *M. Henziross* in Niederwil. Bezirksschule Schnottwil, Bez.-Lehrer *Sutter* in Schnottwil.

Ausflüge, d. h. eigentliche gemeinschaftliche Reisen, machten die Vereine im Schwarzbubenland. Überall findet der Gesang gebührende Pflege; am meisten bei den Leberbergern, die am Kantonalgesangfest in Balstal sich einen Lorbeer errangen. Der Referent erachtet nur fünf Sitzungen für den eigentlichen Zweck, wissenschaftliche Fortbildung, als ungenügend. Er ruft in grössern Vereinen die Bildung von Kränzchen (historische, geologische, literarische, kunstgewerbliche, mathematische usw. usw.), worin jeder in seinem Lieblingsfache Betätigung, Anregung und Fortbildung erhielte. Bei den Jubiläen wünscht er einheitliches Vorgehen, z. B. in der Weise, dass nur die festgebende Sektion Geschenke verabfolgen würde. Die übersichtlich klar gehaltene Arbeit fand allgemeinen Anklang und gebührende Verdankung.

Das Hauptreferat hielt Hr. Professor Dr. *E. Künzli* in Solothurn über das Thema: *„Das Leben auf der Erde in seiner Abhängigkeit vom Wohnort."* Das Licht ist die Lebensspenderin der Erde. Ihrem Einflusse ist das gesamte Naturreich unterworfen, die Pflanzen, die Tiere und der Mensch, das Leben in der Luft, auf der Erde und im Wasser. Vom Äquator zum Pol wurden eingehend die Lebenserscheinungen der drei Reiche besprochen und der Einfluss des Klimas auf Charakter und Gemüt der Menschen, auf ihre Sitten, Gebräuche und Lebensgewohnheiten, auf den Pflanzen- und Tierhabitus hervorgehoben. Es wurden Bilder gezeichnet von dem tropischen Urwald und den Graslandschaften mit ihrer Überfülle an Pflanzen- und Tierformen, die sich auf die verschiedenste Form den dortigen Lebensbedingungen anpassen. Dann folgte ein Sprung in die Wüste mit ihrer Gluthitze bis zu 80°, ihrem steinigen, felsigen, sandigen Boden. Auch hier ist der Pflanzenwuchs möglich; er klammert sich an das Vorhandensein von Grundwasser. Als interessantester Typ gilt hier die Dattelpalme, die mit dem Fuss im Wasser und mit dem Haupte im Feuer steht. Kulturversuche haben das Anpassungsvermögen des Pflanzenhabitus an das Klima bestätigt. Nicht selten findet man Übereinstimmung in den Lebensformen tropischer Pflanzen und solcher aus der gemässigten Zone. Eine Ausnahme macht unsere Rose, welcher die südliche Wärme sowohl in Gestalt als Farbenpracht eher hinderlich als förderlich ist. Die Entwicklung in vertikaler wie horizontaler Richtung nimmt mit den steigenden Breitegraden gegen den Pol zu ab. — Für die körperliche und namentlich die geistige Entwicklung der Menschheit, die vom Referenten in ihrem kosmopolitischen Charakter eingehend geschildert wird, erweist sich die gemässigte Zone am zuträglichsten. Hier herrscht nicht die Überschwänglichkeit der Lebensfülle der Tropen, die den geistigen Müssiggang erzeugt, aber auch nicht der stete Kampf um die Lebensexistenz, wie in den Polargegenden, welcher die gesamte menschliche Energie in Anspruch nimmt. Wir aber, so schloss der Referent seine, in schöner, gewählter Sprache vorgetragene Arbeit, wir erziehen die edelste Pflanze, die uns anvertraute Jugend. Möge es uns durch das Mittel der Erziehung und des Unterrichts gelingen, sie zum kräftigen Baume zu entwickeln zum Segen unseres lieben, schönen Vaterlandes . . . . Reicher Applaus lohnte den höchst gediegenen und lehrreichen Vortrag, der hier kaum skizzirt werden kann. Auf Wunsch der Versammlung wird er im Druck erscheinen und jedem Mitgliede zugestellt werden, damit er eine seiner Bedeutung würdige Verbreitung finde. Hrn. Dr. Künzli sei auch hierorts für seine Bereitwilligkeit zur Übernahme des Referates, sowie dessen treffliche Durchführung der innigste Dank ausgesprochen.

Unter *Anträge der Vereine* und Mitglieder gelangte eine Motion des Hrn. *Rippstein* von Zuchwil über Verwendung der Bundessubvention zur Behandlung. Nach Ergänzungen von Hrn. Erziehungsdirektor *Munzinger* und Hrn. Redaktor *Dietschi* aus Olten wurde beschlossen: „Der Kantonal-Lehrerverein stellt an das Erziehungsdepartement zu handen des h. Kantonsrates das Gesuch, es möchte der dem Kanton Solothurn zufallende Anteil der Bundessubvention für die Volksschule soweit tunlich für Äufnung der Rothstiftung und für Besoldungsaufbesserung der Lehrkräfte verwendet werden.

Es folgte die Wahl des Vorstandes pro 1904, der dem Turnus gemäss aus Mitgliedern des Lehrervereins Olten-Gösgen bestellt wurde. Es wurden einstimmig gewählt die Herren: *Zehnder G.*, Bez.-Lehrer, Olten (Ehrenpräsident); *von Burg G.*, Bez.-Lehrer, Olten; *Nünlist E.*, Lehrer, Schönenwerd; *Heizmann J.*, Lehrer, Hägendorf; *von Arx O.*, Lehrer, Trimbach; *Saladin Th.*, Lehrer, Olten. Die Gewählten haben die Arbeit unter sich zu verteilen.

Als letztes Traktandum figurirt stets die *Generalversammlung der Rothstiftung*. Unter dem Präsidium des Hrn. Landammann *Munzinger* referirte Hr. Staatskassier *Näf* über die Jahresrechnung. Er ruft ebenfalls einer energischen Reorganisation; denn die Pensionen gehen stetig zurück (jetzt noch 62 Fr.), weil 1. der Zinsfuss sich verringert, 2. die Pensionsberechtigten rapid steigen (seit dem Bestande haben sich die Mitglieder verdoppelt, die Bezugsberechtigten verfünffacht.) Die Rechnung wurde genehmigt und die Reorganisation ist im Wurfe.

Es war 1 Uhr geworden, als man zum Bankett im prächtigen Konzertsaale schritt. Es entwickelte sich bei Gesang und Reden ein reges Leben.

Hr. Gerichtspräsident *Stampfli* in Solothurn hielt als Ehrenpräsident in schwungvoller, begeisterter Sprache den Toast aufs Vaterland. Er feierte die freie, unabhängige bürgerliche Schule. Hr. Erziehungsdirektor *Munzinger* betonte in kernigen Worten die Notwendigkeit der Reorganisation und Äufnung der Rothstiftung und die Kreirung eines kantonalen Schulinspektors. Er trank auf die Wechselwirkung zwischen Besserstellung der Lehrer und Förderung der Schule. Im fernern sprachen die HH. Bez.-Lehrer *Jeker* in Büsserach und *Steinmann* in

in Solothurn über interne Angelegenheiten. Sekundarlehrer *Fröhli* in Solothurn entwarf in Ernst und Scherz ein Bild des zukünftigen kantonalen Schulinspektors und sprach unter lebhafter Zustimmung für die Freizügigkeit der schweizerischen Lehrerschaft und für gleiche Rechte und Pflichten der Wehrmänner aus dem Lehrerstande wie derjenigen der andern Stände. (s. Heiteres.)

Unter Ernst und Scherz verflogen die gemütlichen Stunden. Man trennte sich teils zu einem Spaziergang in die Einsiedelei, teils zum Besuche des Museums. Alle aber gingen auseinander im Bewusstsein, dank der vorzüglichen Leitung und der gediegenen Referate einen selten schönen, anregenden Tag verlebt zu haben. Möge auch das neue Komite gleichermassen arbeiten; dann: „Auf fröhliches Wiedersehen nächstes Jahr in Olten!“ *ch.*

Wettsteins Leitfaden für Naturkunde.

(Schluss.)

Die Chemie und Erdgeschichte wurden bearbeitet von Hrn. Dr. *R. Keller*, Rektor am Gymnasium und der Industrieschule in Winterthur.

Eine Vergleichung der neuen Auflage mit der VI. vom Jahre 1893 lässt eine bedeutende Veränderung erkennen. So umfasst die *unorganische Chemie* äusserlich betrachtet 51 Seiten gegen 34 Seiten in der VI. Auflage. Hiezu ist zwar zu bemerken, dass zirka 10 Seiten der Mineralogie, in der VI. Auflage separat behandelt, mit der anorg. Chemie verflochten wurden, was zu begrüssen ist. Eine Reihe von Kapiteln erfuhren bedeutende Erweiterungen; es wurde besonders das wissenschaftliche Element stark hereingezogen. Die *organische* Chemie hat gegenüber früheren Auflagen eine erhebliche Reduktion erfahren, sie wurde von 22 Seiten auf 9 beschnitten, und zwar auf Unkosten einer ganzen Reihe wichtiger Kapitel, die sich von der I. bis zur VI. Auflage in dem Leitfaden erhalten haben und für deren Streichung jedenfalls keine stichhaltigen Gründe vorgebracht werden können.

Hr. Stucki, Seminarlehrer in Bern, hat vollkommen recht, wenn er verlangt, dass auf unserer Schulstufe die praktischen Lebensinteressen *vor* den wissenschaftlichen das Wort haben sollen, ohne damit dem für die Volksschule berüchtigten „Utilitätsprinzip“ Vorschub leisten zu wollen, „welches die Natur nur insofern in den Kreis der Unterrichtsmittel hineingezogen wissen möchte, als ihr Sein und Geschehen uns nützt oder hinderlich ist und deshalb zu einer egoistischen, unästhetischen und durchaus unwahren Weltauffassung führen muss.“ Indem ich diese Ansicht teile, muss ich es als einen Missgriff bezeichnen, dass im II. Teil der Chemie die organischen Stoffe und deren Erscheinungen nicht nur nicht vermehrt, sondern im Gegenteil noch weniger als bisher zur Geltung gekommen sind. So wurden ausser den Kapiteln über *Äther*, *Farbstoffe* und *Pflanzenalkalien* nachbenannte Abschnitte der VI. Auflage einfach gestrichen: *Zusammensetzung der organischen Stoffe*, *Bestandteile der Pflanzen*, die *Aschenbestandteile*, *organische Bestandteile*, *Wasser und Erdboden*, das *Düngen*, *Bestandteile des Tierleibes*, *Nahrung des Menschen*, *Zubereitung der Speisen*, *das Futter der Haustiere;* einzelne dieser Abschnitte finden wir zwar im naturgeschichtlichen I. Teil ganz kurz, aber ungenügend gestreift.

Wettstein hat schon in der I. Auflage seines Leitfadens vom Jahre 1867 diese Kapitel unter die beiden Titel: *Ernährung der Pflanzen* und *Ernährung der Tiere* subsumirt; ich bin der Ansicht, dass diese Kapitel in den Leitfaden wieder aufgenommen werden sollten; sie bilden ein schätzbares Unterrichtsmaterial nicht nur für unsere zukünftigen Landwirte und Landwirtinnen, sondern für alle diejenigen, deren Interesse für Landwirtschaft, Viehzucht, Hauswirtschaft, Gesundheitslehre usw. geweckt werden soll. Wo finden wir, um nur einige Beispiele herauszugreifen, im „neuen Wettstein“ im I. oder II. Teil abgerundete Abschnitte über *Milch und deren Produkte*, über *Fleisch*, über *Getreide und Brot*, über *Bodensarten*, *Düngemittel* usw. usw.? Streiche man lieber die zu wissenschaftlich angehauchten Kapitel in der unorganischen Chemie: wie Affinität, Valenz, und trage dem praktischen Leben etwas mehr Rechnung durch Wiederaufnahme der angeführten wichtigen Kapitel, dadurch wird die *Chemie* der Physik mit ihrer praktischen Tendenz ebenbürtig gestaltet und ihr in unsern Sekundar- und Realschulen eine sichere Stellung geschaffen. Bei der Bearbeitung der Chemie scheint der Verfasser allzustark die höhern Schulstufen des Gymnasiums und der Industrieschule und weniger die einfachern Verhältnisse der Sekundarschule berücksichtigt zu haben. Die letztere Schulgattung bildet zum Glück nicht ausschliesslich die Vorbereitungsanstalt für das Bureau im weitern Sinne; eine grosse Anzahl von Schülern widmen sich später dem Handwerk und Gewerbe und der Landwirtschaft; im fernern sind die Mädchen dieser Schulstufe ebenfalls zu berücksichtigen, was gerade durch Wiederaufnahme der angeführten Kapitel im Hinblick auf die spätere Stellung der Mädchen im Hauswesen, Besorgung des Gartens, Mithilfe bei landwirtschaftlichen Betrieben usw. am ehesten geschieht.

Für eine Neuauflage resp. Neubearbeitung der Chemie habe ich folgende Hauptdesiderien zu stellen:

1. Eliminirung der wissenschaftlich-theoretischen Abschnitte und Beigaben aus der unorganischen Chemie.
2. Bessere Berücksichtigung der praktischen Lebensinteressen sowohl in der unorganischen als auch in der organischen Chemie, wie schon angedeutet worden ist.

Als weitere, weniger wesentliche Wünsche füge ich noch bei:

a) Bei einigen Versuchen, wie bei Darstellung von O_2, NH_3 usw., sollten Gewichtsangaben für die Chemikalien pro 1 *l* Gas beigefügt werden.

b) Bei Versuchen mit Kaliumchlorat (pag. 183), Kalium und Natrium (185), Wasserstoff (186), Chlor (191), Phosphor (211), Herstellung von Acetylen und Aufbewahren im Gasometer usw. sollten die zu beobachtenden Vorsichtsmassregeln hervorgehoben werden. — Bei der Sauerstoff-Darstellung (pag. 183) sollte noch beigefügt werden: „Weil $KClO_3$ so explosiv ist, muss sorgfältig reiner Braunstein oder Sand beigemischt werden.“

c) Der Wasserstoffapparat (pag. 186) dürfte durch einen permanenten, regulirbaren, mit Sicherheitsventil versehenen zu ersetzen sein.

(An dieser Stelle möchte ich noch hinweisen auf das sehr fleissig ausgearbeitete „Chemische Praktikum im Anschluss an Wettsteins Leitfaden“, publizirt in der Schweiz. Päd. Zeitschrift.)

d) Hie und da dürfte die Sprache einfacher gehalten werden und positivern fassbarern Inhalt aufweisen (vergl. z. B. pag. 240, Zeile 11—19).

Zum Abschnitt Erdgeschichte habe ich keine Aussetzungen zu machen.

Für den ganzen II. Teil *Physik*, *Chemie* und *Erdgeschichte* mögen noch folgende Desiderien, weniger wesentlicher Natur, angebracht werden:

1. *Geschichtliche*, *biographische Notizen* als *Fussnoten* bei den wichtigsten Kapiteln der Naturlehre sollten die Schüler auf die bedeutendsten Männer, welche sich um die Begründung und Förderung der Naturwissenschaften verdient gemacht haben, hinweisen und ihnen Achtung einflössen vor den wissenschaftlichen Arbeiten, die um ihrer selbst und nicht um des schnöden Mamons willen ausgeführt werden. — Vielleicht wird dadurch auch Veranlassung geboten, in den naturkundlichen Unterricht Biographien berühmter Naturforscher einzustreuen. Es geschieht nach meinem Dafürhalten in unserer realistischen Zeit in dieser Beziehung zu wenig. Auch unsere meisten Lesebücher für die deutsche Sprache bieten in dieser Hinsicht zu wenig; das zürcherische mach eine rühmliche Ausnahme.
2. Am Schluss des II. Teiles würde ich sehr gerne eine tabellarische Zusammenstellung der wichtigsten Zahlen aus der Physik und Chemie sehen, die bei Lösung der Aufgaben gebraucht werden; sie müssen im Textteil zusammengesucht werden.

3. Ein Inhaltsverzeichnis, welches den Stoff nach der Reihe seines Auftretens enthält, würde leicht eine Übersicht über den gesamten Stoff bieten; das alphabetische Verzeichnis genügt nach dieser Richtung nicht.
4. Endlich vermisse ich noch das in den frühern Auflagen des Leitfadens nachgeführte und von Auflage zu Auflage revidirte und ergänzte Verzeichnis der literarischen Hilfsmittel. Die Bearbeiter eines Lehrmittels sind am ehesten im stande, in dieser Hinsicht wegleitend an die Hand zu gehen.

Der Leitfaden von Wettstein ist selbstverständlich für unsere Sekundar- und Realschulen zu umfangreich; alles kann ja nicht behandelt werden. Die Kapitel, die am ehesten übergangen werden können, sind im Lehrmittel durch kleinern Druck ausgezeichnet. Jeder Lehrer wird für seine Schule ein Arbeitsprogramm festsetzen in Anlehnung an den Leitfaden, der ja nur die „behaltenswerten Hauptresultate des mündlichen Unterrichtes festhalten soll.“ Klassen mit einem günstigen Schülermaterial gestatten eine Erweiterung des Programmes, Klassen mit weniger intelligenten Schülern zwingen zur Reduktion desselben. Eine Einteilung des Stoffes in Lektionen oder Stundenpensen von *so und so viel Druckseiten Text*, wie in neuester Zeit vorgeschlagen, kann ich nicht verstehen; hier soll der Lehrer sich seine Freiheit wahren und sich keine Zwangsjacke anlegen lassen. *t-*

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Am eidgenössischen Polytechnikum haben das Diplom als Fachlehrer in mathematischer Richtung erworben die HH. *W. Benz* von Hugelshofen, *G. Du Pasquier* von Neuenburg, *H. Hess* von Unterägeri und *E. Teucher* von Frauenfeld.

— An der Hochschule *Zürich* erhielten die Venia legendi die HH. Dr. *Louis Rollier* von Nods (Kt. Bern) für Stratigraphie und historische Geologie, verbunden mit Übungen im Bestimmen der Petrefakten in Sammlungen und Exkursionen; Dr. *D. Waser* für klassische Archäologie und Dr. *K. Meyer-Wirz* für Geburtshilfe und Gynäkologie. — Die Diplomprüfung für Mathematik bestand Hr. *J. Raths* von Bäretswil. — Im Oktober wird eine ausserordentliche Fähigkeits-Prüfung für Kandidaten des Lehramts auf der Sekundarschulstufe abgehalten.

Baselland. Das neue Schulgesetz, von der Lehrerschaft schon so lange ungeduldig erwartet, ist ausgearbeitet und harrt der Beratung durch Regirung und Grossen Rat. Der Inhalt desselben wird noch geheim gehalten, doch ist das, was die Lehrerschaft naturgemäss am meisten interessirt, an die Öffentlichkeit geraten: Die Besoldungsansätze. Die Anfangsbesoldung eines Primarlehrers — das Gesetz befasst sich laut Beschluss der Regirung ausschliesslich mit den Primarschulen — beträgt 1400 Fr., nebst freier Wohnung oder entsprechender Entschädigung, Brennholz, frei zum Hause geführt und einem Stück Ackerland. Mit dem zehnten Dienstjahre beginnt eine, von 5 zu 5 Jahren sich steigernde Alterszulage bis zum Maximum von 300 Fr.

Wenn eine Schule drei Jahre lang mehr als 70 Schüler zählt, so muss eine Trennung vorgenommen werden.

Der Lehrer ist nur zu 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden verpflichtet; für jede Mehrleistung erhält er eine Mehrbesoldung von 50 Fr. per wöchentliche Stunde.

Nach je 5 Jahren muss die Lehrerwahl neuerdings vorgenommen werden und zwar erfolgt sie 3 Monate vor Ablauf der Amtsdauer, damit im Falle einer Nichtwiederwahl der Betreffende genügende Zeit hat, sich anderswo umzusehen.

Der Staat bezahlt an die Gemeinden per Lehrstelle 900 Fr.

St. Gallen. + Bereits im letzten Frühling beschloss die freiwillige Delegirtenkonferenz in St. Gallen, die Initiative zu ergreifen für die Gründung *eines kantonalen Lehrervereins.* Ein Statutenentwurf wurde von den Bezirkskonferenzen beraten und angenommen. Delegirte wurden durch die einzelnen Konferenzen bezeichnet. Und seither?

Ruhe unter allen Wipfeln. Schlaff hängen die Segel am neuen Mastbaum, der über der Gallusstadt aufgepflanzt wurde. Kein Lüftchen mag sich regen zur Belebung der neu zu gründenden Institution.

Liegt dieser unerklärliche Stillstand in der Natur der Zeit? Gewiss nicht! Denn soeben versammeln sich die Interessenten um die Subventionstafel und treten mit Forderungen auf. Und da wäre es gewiss an der Zeit, dass die st. gallische Lehrerschaft einig verlangen würde, was zu ihrem sozialen Wohle gehört: eine ausreichende *Alters- und Witwenversorgung.* Sie stelle sich dabei nicht nur auf das Gebiet der Forderung, sondern betrete in dieser Sache den Weg der eigenen Leistung (beispielsweise durch einen eigenen Betrag von 30 Fr.), die dazu hilft, die Pension von 600 Fr. auf 1000 Fr. zu erhöhen. Kanton und Gemeinde entsprechen bereits ihren Pflichten, würde noch der Bund und der Lehrerstand sich einreihen, wäre die Erhöhung von 400 Fr. keine Unmöglichkeit mehr.

Darum, Lehrer des Kantons St. Gallen! Wacht auf in demjenigen Moment, da es noch Tag ist. Erfasst die Aufgabe des werdenden Lehrervereines *richtig.* Er hat auch den Einzelnen des Standes zu schützen, besonders den, der seine Kräfte im Dienste der Schule verbraucht hat, auch den, welchen kranke Tage und Familiensorgen drücken. Erfasst den gegebenen Zeitpunkt, euch um die Fahne der Eintracht zu scharren, die einem so zeitgemässen Fortschritt voranflattern soll! Die bessere Versorgung von Waisen, Witwen und Veteranen sei die erste Aufgabe, die der neue Lehrerverein zu lösen sucht. Die Verfolgung dieses Zieles räumt am ehesten die heute noch herrschenden Unterschiede zwischen st. gallischen Lehrern aus dem Wege; denn die bessere Pensionirung berührt keinen auf seinem politischen und konfessionellen Boden. Die Arbeiten in dieser Sache sind wie dazu angetan, dem werdenden Vereine die Feuertaufe vorzubereiten, bei welcher Mann für Mann miträt und mitwirkt.

Es wäre eine unverantwortliche Unterlassungssünde, wollte die Kommission an der Spitze des L.-V. mit Gewehr bei Fuss zuwarten, bis man von oben auf dem Wege des Diktates die Verwendungen des Bundesgeldes erledigt hat. Im Laufe dieses Herbstes, vorgängig den Herbstkonferenzen, sollte eine Delegirtenkonferenz stattfinden, um das Resultat eines allgemeinen Meinungsaustausches wieder in Zirkulation zu bringen. Jeder Aufschub ist von schweren Folgen, die ganz besonders die Lebenskraft des neuen Lehrervereins bedingen, den Landlehrern neuen Mut einflössen, den Teilnahmslosen zum Erwachen bringen. l.

— *Schulsubvention.* Der Erziehungsrat des Kantons St. Gallen hat eine Spezialkommission beauftragt, definitive Vorschläge zu bringen betreffend Verwendung der schon für 1903 auszurichtenden Bundessubvention, die für unsern Kanton 150,000 Fr. ausmacht. Wäre es nun nicht die nächstliegende, dankbare Aufgabe des Kantonalen Lehrervereins auch seinerseits, sich mit dieser Frage zu beschäftigen und Wünsche und Anregungen zu Handen der Oberbehörde einzureichen? Die Einberufung des gesamten Lehrervereins zu seiner ersten Versammlung müsste möglichst bald geschehen und würde unzweifelhaft den tatkräftigen Beweis erbringen, dass der Verein alle die Schule und die Lehrerschaft berührenden Tagesfragen mit Ernst und Würde in den Kreis seiner Besprechungen zieht. Es dürfte der st. gallischen Lehrerschaft auch nicht als Unbescheidenheit ausgelegt werden, wenn sie einen Teil der Bundesunterstützung zur Erhöhung der kantonalen Pension in Aussicht nimmt. A bon entendeur salut! (r)

Solothurn. *Verwaltungsbericht der Rothstiftung* pro 1902. Mitgliederbestand von 385 (Vorjahr 380; Abgang 5; Zuwachs 10). Davon zahlen 150 Mitglieder keine Beiträge mehr. Pensionsberechtigt sind 145; davon 51 noch amtirende Lehrer; 37 vom Schuldienst zurückgetretene, meist Bessersituirte; 57 Pensionen beziehen Witwen und Waisen. Die Jahresbeiträge der Mitglieder beziffern sich auf Fr. 2600. Der kantonale Beitrag macht wie bei der Gründung Fr. 3000 aus. Die Kapitalzinse betragen Fr. 6787.35. Vom Reinertag (Unkosten Fr. 352.70) mit Fr. 12,034.85 muss 1/4 zum Stammkapital geschlagen werden, was Fr. 3008.70, also mehr als der Bei-

trag des Staates ausmacht. Dieser leistet demnach in Wahrheit direkt nichts an die Pensionsgelder! Und doch sind sie so klein, sage nur noch Fr. 62! Die Kasse besitzt ein Vermögen von Fr. 173,428.53; Vermehrung Fr. 3035.29.

Höchst verdankenswert ist ein Auszug aus den Jahresrechnungen von 1872 bis 1902, welcher dem Berichte beigedruckt ist. Er lässt auf den ersten Blick die falsche Basis erkennen, auf welcher die Kasse s. Z. im guten Glauben an ein humanes Werk geschaffen wurde:

1. Die Mitgliederbeiträge sind zu klein (Fr. 12).
2. Die Pensionsberechtigung tritt für amtirende Lehrer zu frühe ein, nach 30 Beiträgen, resp.
3. Die Beitragspflicht hört zu frühe auf (30 Beiträge).
4. Die Leistung des Staates ist sich gleich geblieben seit der Gründung, obwohl die Mitgliederzahl sich bis heute verdoppelte (1872 = 192 Mitglieder, 1902 = 385 Mitglieder).
5. Das Stammkapital und seine Vermehrung blieben unangetastet; die Pensionen aber wurden stetig reduzirt (von Fr. 145 auf Fr. 62).

Unser solothurnischer Pensionszustand kann wirklich als ein trostloser bezeichnet werden. Es bedarf der ganzen Energie der gesamten Lehrerschaft, hier Wandel zu schaffen. Ein grosses Werk liegt im Wurfe: Die *Reorganisation der Rothstiftung*, angeregt durch den begeisterten Lehrerfreund, Hrn. Prof. *Zehnder* in Olten.

Unter der Ägide des solothurnischen Lehrerbundes, dem wir bereits die Erhöhung des Altergehaltes von Fr. 200 auf Fr. 500 verdanken, wurden Vorträge in den verschiedenen Lehrervereinen gehalten, die gefallenen Beschlüsse und Wünsche gesammelt und endlich der bereinigte Entwurf dem tit. Erziehungsdepartement eingesandt. Dieses versprach bereitwilligst die Übernahme der Kosten aller notwendigen Vorarbeiten. Als das eidg. Versicherungsamt wegen Arbeitsüberhäufung diese nicht übernehmen konnte, wandte man sich an Hrn. Prof. Dr. *Graf* in Bern, der die gleiche Arbeit auch für die Lehrerschaft des Kantons Bern besorgte. Dieser sagte bereitwillig zu und versprach das Referat auf Anfang August. Die S. L.-Z. wird über die weitern Verhandlungen in dieser Sache berichten.

Möge es den vereinten Anstrengungen der Lehrerschaft, dem guten Willen der Behörden und event. der Einsicht des Volkes gelingen, das jetzige schwache Kind so zu regeneriren, dass es das in der nächsten Zukunft werde, was den Gründern „der Rothstiftung" s. Z. vor Augen schwebte: Ein Glück für den invaliden Lehrer, eine Stütze den Witwen und Waisen!

Frankreich. Der Rückgang der Handindustrie ruft hier künstlichen Mitteln, pour retenir les jeunes campagnardes à la maison paternelle, en faisant revivre une de ces industries féminines dont la France eut un instant le monopole: *la fabrication des dentelles à main.*

Am 16. Juni brachte zu diesem Zweck der Deputirte *Fernand Engerand* einen Gesetzesvorschlag ein, der ohne weitere Diskussion in einigen Minuten von der Deputirtenkammer angenommen wurde. Voici le texte de la proposition de loi adoptée par la Chambre. Art. 1er: L'enseignement professionnel de la dentelle à la main sera organisé dans les écoles primaires de filles des départements où la fabrication est en usage et dans les écoles normales d'institutrices de ces mêmes départements. Ces écoles seront désignées par décret.

Art. 2. Il sera crée dans les principaux centres dentelliers des cours et des ateliers de perfectionnement ou des écoles propres à developper l'éducation artistique des ouvrières et des dessinateurs.

Ob sich die Hoffnungen erfüllen, die sich an dieses Augenblicksgesetz knüpfen?

Spanien. Über das Recht des Staates zur Aufsicht über die Erziehung der Bürger stritt sich der Kongress vier Tage, um schliesslich mit 159 gegen 80 Stimmen den Antrag Romanones abzulehnen, der dem Staat dieses Recht zuerkennen wollte. Damit triumphirt die völlige Unterrichtsfreiheit in einem Lande mit 12 Millionen Analphabeten weiter ...

Verschiedenes. *Administration joyeuse.* Sous ce titre on écrit d'Arzier au *Courrier de la Côte* (Vaud): La nouvelle loi scolaire a laissé facultatifs les examens de repourvue des instituteurs; actuellement, les autorités communales ont peu à peu délaissé ce moyen de sonder les mérites d'un canditat; on a fini par comprendre qu'un brevet était l'équivalent d'aptitudes et qu'il était oiseux de faire subir une nouvelle épreuve en présence d'un jury beaucoup moins qualifié que le premier.

Il fallait, cependant, trouver un moyen de faire connaissance de chacun des candidats, de les juger *grosso modo* aussi bien au physique qu'au moral; ce n'est pas un examen, mais un concours-exposition.

Nos autorités communales ont résolu le cas dans le meilleur sens possible. Elles ont adressé à chaque candidat une invitation à un banquet qui a eu lieu samedi. Autour d'une table fort bien servie, admirablement arrosée, examinateurs et examinés ont joyeusement festoyé. Messieurs les candidats se sont prêtés de bonne grâce aux exercices de l'épreuve; ils ont agrémenté la partie officielle de charmantes productions, ils ont conversé, discouru, chanté, et quand chacun d'eux a eu donné la mesure de ses aptitudes et de ses moyens, quand Messieurs les municipaux et les membres de la commission ont eu leur religion éclairée, ils ont exprimé leur choix par un vote qui a été favorable à M. Dutoit, porteur d'un brevet de l'annnée.

Une fois la nomination faite, elle fut annoncée avec beaucoup de tact et d'humour par M. Hoffer, président. Les nonnommés ont reçu chacun un écu neuf comme indemnité de déplacement et . . . la fête a continué.

Nous aimerions bien savoir ce que pense le Département de l'instruction publique de cette façon originale de choisir un régent.

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Jahresbeitrag pro 1903 erhalten von Frau A. G. in K. (Bern).

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabung. Dr. X. in St. G. 5 Fr.; total bis zum 12. August Fr. 1017.15 Rp.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 12. Aug. 1903. Der Quästor: *R. Hess.*
Hegibachstr. 42.

Beim Quästor, *R. Hess,* Sekundar-Lehrer, Hegibachstrasse 42, *Zürich V*, können bezogen werden

zu reduzirtem Preise:

„Der Sänger", Liederbuch für Lehrerkonferenzen, *50 Rp.* (statt 1 Fr.).

Schneebeli, „Washington", *70 Rp.* (statt 1 Fr.).

„Heimatkunde der Stadt Basel", von Dr. E. Zollinger und Dr. R. Luginbühl, mit Zeichnungen von J. Billeter. *1 Fr.* (statt Fr. 1.50).

Das amtliche Schulblatt des Kantons Zürich schreibt darüber (Nr. 4 vom 1. April 1903):

„Wir haben es hier nicht bloss mit einer lokalen Heimatkunde zu tun, sondern mit einer Anweisung im vollen Sinne des Worts mit einem *Muster einer Heimatkunde.* . . . . . Besonders hervorzuheben sind: Die scharfe methodische Entwicklung des Stoffes, die präzise Fragestellung, die instruktiven Illustrationen."

Gratis:

Prospekte für Lebensversicherung bei der Schweiz. Rentenanstalt, mit besondern Vergünstigungen für Mitglieder des S. L.V.

Schulphotochrom-Katalog.

„La Réforme de la Syntaxe française".

Die Lehrerwaisen-Stiftung erhält ferner Provisionen von

„Die Schweiz", illustrirte Zeitschrift, jährlich 14 Fr. (Bestellungen an den Quästor!)

„Am häuslichen Herd", illustrirte Monatsschrift, jährlich 2 Fr. (ebenso!)

Reinhard, grosse und kleine **Rechentabelle** samt Anleitung (Bestellung an die nächste Buchhandlung).

Kleine Mitteilungen.

— *Rekrutenprüfungen.* 17. bis 22. August. I. Div. Lausanne 17. — 19., Cully 20., Vevey 21. und 22. August. II. Moutier 17. und 18., Tramelan 19., Saignelégier 20. bis 22. III. Münchenbuchsee 17. und 18.; Schwarzenburg 19. und 20.; Riggisberg 22. und 23. IV. Luzern 17. bis 19.; Muri 20.—22. V. Solothurn 17. und 18.; Balsthal 19. u. 20.; Olten 21. u. 22. VI. Oerlikon 17.; Affoltern a. A. 18.—20.; Pfäffikon 21. bis 22. VII. Steckborn 17.; Romanshorn 18.—22. VIII. Locarno 17.—20.; Glarus 21. und 22. August.

— *Rücktritt vom Lehramt.* Hr. H. Müller, Sekundarlehrer in Wülflingen (Übernahme des „Weinländer").

— Das *deutsche Reich* verausgabt für das Volksschulwesen 415,198,000 M. jährlich. Der Staat zahlt durchschnittlich 28,98 %.

— Am 18. Juli wurde das *Dörpfeld-Denkmal* in Barmen geweiht. Weiherede von Rektor Meis.

— Am 12. Juli wurde das Denkmal *Jules Simon* in Paris enthüllt.

— Für ein *Sanatorium* der Lehrer Frankreichs wurden durch eine Lotterie 1,000,000 und durch Subskription 70,000 Fr. aufgebracht.

— Eine neue Kommission (Gréard, Belot, Bernès, Clarin et Devinat) hat im Auftrage des französischen Unterrichtsministeriums *la réforme de l'orthographe* zu prüfen.

— Die *Wiener* Lehrerschaft wählte 5 Christlichsoziale und 1 Freisinnigen in den Bezirksschulrat. „Gute" Wahlen stellten Gehaltaufbesserung in Aussicht. Ob sie kommt?

— 5 Mk. Busse legte das Schöffengericht zu Meseritz einem Lehrling auf, der sich weigerte, die *Hausaufgaben* für die Schule anzufertigen.

— 200 M. schenkte zum *Schmuck* von Schulzimmern ein Bürger der Stadt — — Mannheim.

— Das Kultusministerium Württembergs verfügt, dass eine *Lehrerwohnung* vier (drei heizbare) und die weitern notwendigen Räumlichkeiten (gegipste Kammer, Küche, Speisekammer usw.) zu enthalten habe.

— In Breslau (Sternstr. 70) ist ein pädagog. Bureau errichtet worden, das Auskunft in Schulsachen, Stellen für Kindergärtnerinnen usw. vermitteln soll.

Joh. Gugolz
Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843),
Zürich III: Badenerstrasse 48.

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für
Damen-Kleiderstoffe
jeder Art, farbig und schwarz [O V 20]
und **Damen-Konfektion**
vom einfachen bis feinsten Genre. (Za 1094 g)
Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule **Bremgarten** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Französisch, Latein (teilweise), Griechisch, Englisch oder Italienisch, Geographie und event. Schreiben zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

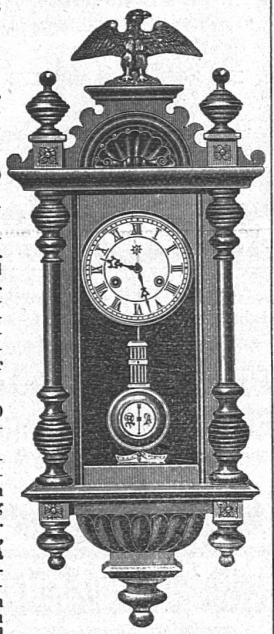
Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2500 Fr., event. 250 Fr. für Schreiben. Die definitive Besoldung wird bei der Wahl festgesetzt. Nach je fünf Dienstjahren eine staatliche Alterszulage von 100 Fr. bis zum Maximalbetrag von 300 Fr. nach 15 Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 18. August nächsthin der Bezirksschulpflege Bremgarten einzureichen. (O F 4045) [O V 616]

Aarau, den 29. Juli 1903.

Die Erziehungsdirektion.

Uhren, Regulateurs und Wecker kaufen Sie am besten u. billigsten im altbekannten Uhrengeschäft
A. TÜRLER,
Bahnhofstr. 56. *Zürich I.* Eig. Fabrik in Biel.
Nickel-Remontoir, solid, gut gehend 8.—
Silber-Remontoir, gestempelt . . . 12.—
„ Ia., mit Goldrand 15.—
„ Ia., 10 Rubis mit Goldrand, sehr stark 18.50
„ Anker, 15 Rubis, mit Goldrand, sehr stark 20.—
„ Ia., Anker, 15 Rubis, grosses Format, 6½ *cm* Durchm. 19 —
Gold-Remont. Ia, à Fr. 45, 58, 72, 85, 100 u. h.
Omega-Uhr, Grand-Prix Paris, in Metall à Fr. 25, in Stahl à Fr. 30, in Silber à Fr. 40.
Silber-Damen-Remontoir, gestempelt 12.—
„ Ia., Goldrand . . . 15.—
„ Ia. 10 Rub., Goldrand 19.—
„ feinste Qual. „ 23.—
Gold-Damen-Rem. à Fr. 25, 35, 48, 55 u. höher
Regulateur mit Stunden- und Halbstundenschlag, 1 Tag gehend, Nussbaum, 65 *cm* lang 13.50
Regulateur, do., 14 Tage gehend 19.—
Regulateur, do., 14 Tage gehend, 85 *cm* lang, wie nebenstehende Zeichnung 23.—
Regulateur, do., 100 *cm* lang . . . 29.—
Die zwei letzt. Regul. könn. auch mit prächt. Turmuhr-3/4-Schlag gelief. werden, was den Pr. um Fr. 13 erhöht.
Baby-Wecker à 3.50, do. Ia. Qual. 4.50, do., m. leucht. Zifferbl. à 5.—, do m. Repetition (läutet 8 mal nacheinander m. Unterbruch einer halb. Min.) à 6.—
Für jedes oben bezeichnete Stück leiste ich mehrj. schriftl. Garantie. Umtausch gestattet. Katalog gratis u. franko.
Auswahlsendungen mit Referenz-Angabe zu Diensten. — Ältere Taschen-Uhren werden an Zahlung genommen [OV132]



[O V 583]

HELVETIA, — *Schreibfedern* —
Fabrik in Oberdiessbach.
Zahlreiche, bestens eingeführte Sorten.
Prospekte und Muster gratis. [O V 417]

Naturheilanstalt Erlenbach
am Zürichsee. [O V 238]
Bestens bekannte Wasserheilanstalt. Tüchtiges Personal. Spezialbehandlung aller **Frauenleiden** nach **Dr. Theod. Brandt** durch Schülerin desselben. **Diätkuren. Luft- und Sonnenbäder. Lufthüttenkolonie. Alle Faktoren des Naturheilverfahrens. Hervorragende Erfolge.** — Elektrisches Licht. Elektrische Lichtbäder. — Preis per Tag **6 Fr.** inkl. Arzt und aller Anwendungen. Kurarzt: Dr. med. Fuchs. Man verlange Prospekte vom Inhaber: ***Fr. Fellenberg.***

Hotel und Pension
UTO-STAFFEL
Uetliberg, Zürich
10 Minuten von der Station Uetliberg, 1½ Stunden zu Fuss vom Hauptbahnhof Zürich.
Bahntaxe für Schüler: **Bergfahrt 50 Cts., Retour 80 Cts.**
Erwachsene Begleiter **Fr. 1. 50 retour.**
Prachtvoller Aussichtspunkt.
Geräumige Lokalitäten, grosser, schattiger Garten für 200 Personen.
Mittagessen für Schulen von 50 Cts. bis Fr. 1. 20, für Gesellschaften von Fr. 1. 20 bis 3 Fr.
Gute Landweine zu gewöhnlichen Preisen.
Offenes Bier.
20 Fremdenzimmer. **Pensionspreis 5 Fr.**
Bestens empfehlend [O V 428]
Telephon 1421. **Hempel-Altinger.**

Rorschach **Schäflegarten.**
Altbekanntes Geschäft. Für Schulreisen bestens empfohlen. Den Herren Lehrern zum Ferienaufenthalt empfohlen bei zivilem Pensionspreis. Schattiger Garten. Grosser Saal. Tierausstellung.
[O V 427] **P. Heer.**

Hôtel & Pension Schwarzer Löwen Altdorf. (Uri.)
Altrenommirter Gasthof, in schönster Lage, unmittelbar beim **Telldenkmal.** Grosse Säle. Schöne Zimmer. Vorzügliche Küche, alte reelle Weine, stets frische Reussforellen. **Für Schulen und Gesellschaften besonders günstige Arrangements.** Bei guter, freundlicher Bedienung billigste Preise. Wagen nach allen Richtungen. Omnibusse an Bahnhofstation und Dampfschifflände.
Den titl. Schulen, Gesellschaften und Touristen angelegentlichst empfohlen. (O F 3661) [O V 459] **F. M. Arnold,** Propr.

Kt. Appenzell 934 M. ü. M. **GAIS** **Schweiz** 934 M. ü. M.
Kopfstation der pittoresken Strassenbahn St. Gallen-Gais
Luft-, Milch- und Molkenkurort.
Gutgeführte Hotels für höhere und bescheidene Ansprüche. **Privat-Pensionen.** Als Zwischenstation für Kuren im Hochgebirg, wie auch für längeren Sommeraufenthalt trefflich geeignet. In der Nähe die ausgedehnte Ferienkolonie und Sanatorium **Schwäbrig** der Zürcher Ferienkolonie-Kommission. **Gäbris** der Rigi der Ostschweiz. Täglich 6malige Zugverbindung mit St. Gallen; Postverbindung mit Appenzell und Altstätten. Das **Kur-Komite** erteilt bereitwilligst jede Auskunft. (Za G 1144) [O V 607]

[O V 680]

G. Rolli, gew. Lehrer, **Rubigen** (Kt. Bern), empfiehlt s. g. HH. Kollegen seine **einf., prakt., soliden Apparate** für **physik. u. chem. Unterricht.** Silb. Med. Genf 1896. Zahlreiche Anerkennung. kompetent. Fachmänner. — App. nach eingesandt. Zeichnungen. — **App. für drahtlose Telegraphie von 25 bis 100 Fr.** — Reparaturen. — Billigste Preise. — Illustr. Verzeichnis gratis. [OV517]

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art
J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier
Zeichnen-Papiere
in vorzüglichen Qualitäten,
sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko.
[O V 322]

Alfred Bertschinger
Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** Telephon 1509
52 Bleicherweg **- ZÜRICH -** *Bleicherweg 52*
Pianos, Flügel, Harmoniums
in grösster Auswahl.
Kauf, Tausch, Miete.
Abzahlung.
Reparaturen.
Lange Garantie.
Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.
[O V 16]

Neue Fibel. Man erspart nicht nur viele Zeit und Mühe, sondern erzielt auch grosse Lernfreudigkeit durch F. Meiers „Schreib- und Lese-Unterricht" (Fibel), 1. Heft, welches Büchlein vorzügl. für häusl. Übungen u. für d. Privatunterricht empf. wird. — Zu bez. durch **Aug. Rohleders Steindruckerei in Graz, Herrengasse 7.** Preis geb. 80 Cts. [O V 622]

Fahrräder 70, 75, 80, hochfein 95, 100 Mk. **1 Jahr Garantie.** Glockenlager, Doppelglockenlager. **Viele Anerkennungen. Nähmaschinen 45 M.** Schläuche 2.75, 3.25—4.50. Laufdecken 5.25, 5.75, 6.50, 7.50 **mit Garantie.** Fusspumpen 1.10, **extrastark** 1.25—1.50. Radständer 60 Pf. Schmieröl 10 Pf. Acetylen-Laternen 2, 2.50, 3 Mk. Freilaufkränze 4 Mk. Lenkstangen 3.50 M. Glocken von 18 Pf., Laufglocken 75 Pf. an. Bearbeitete Rohteile zu **jedem** System passend, staunend billig. Kompl. Rahmen 38 Mk., für Reparateure z. Selbstmontiren, auch Motorräder, alles erhältlich. **Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Günstige Gelegenheit** zur Erhöhung des Einkommens. — Angenehmer, leichter **Nebenverdienst** für **jeden! Hoher Rabatt** bei Barzahlung eines einzigen Proberades ohne Verpflichtung zur Abnahme weiterer Räder. **Motorzweiräder.** 1 Krone = 85 Pf. 1 Frank = 80 Pf. 1 Rubel = 2 Mk. ☞ **Kataloge umsonst und portofrei!** **Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin, Alexandrinenstrasse 42. V.**
[O V 603]

Adelrich Benziger & Cie.
in **Einsiedeln**
empfehlen sich für Anfertigung
[O V 772] von
= Vereinsfahnen. =
Grösstmöglichste Garantie.
Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.
— **EIGENE Stickerei-Ateliers.** —

Wir kaufen
Alle nur [O V 467]
Chocolat Sprüngli
gleich vorzüglich (O F 3702)
zum **Essen** wie zum **Trinken.**

Mce BOREL & Cie - NEUCHÂTEL
·SCHWEIZ·

LIEFERN:
GEOGRAPHISCHE · HISTORISCHE · STATISTISCHE · KARTEN · WANDKARTEN · PLÄNE
TECHN. UND WISSENSCH. ZEICHNUNGEN · PANORAMAS
FÜR BUCH- UND STEINDRUCK.
WANDKARTEN ETC. FÜR WISSENSCHAFTL. VORTRÄGE
ZU GÜNSTIGEN BEDINGUNGEN.
·ENTWÜRFE UND OFFERTEN AUF VERLANGEN·
[386 A O]

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchte
Prima Schultinte
Eisengallus-Schultinte
Tuschen etc.
Chemische Fabrik
vorm. E. Siegwart
Dr. Finckh & Eissner
Schweizerhalle bei Basel.
[O V 598]

Neu! Für Schulzwecke **unentbehrlich!** [O V 300]

„ERASO" Amerik. Radirstift f. Hand & Maschinen-Schrift. Crayon grattoir américain.
gegen 60 Cts. in Marken durch die Generalvertretung
P. Jenzer-Blœsch, Bern.

KERN & Cie.
mathemat.-mechanisches Institut
[O V 689] **Aarau.**
— *18 Medaillen.* —
Billige Schul-Reisszeuge
Preiscourante gratis und franko.
Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.
Schutz-Marke

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.
[O V 273]

Schulfedern
amtlich geprüft und empfohlen aus der ersten und ältesten deutschen Stahlfederfabrik
[O V 609]

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 33 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1903.

M.T.L.

geläufige Das Sprechen,

Schreiben, Lesen und Verstehen der **englischen, französischen, russischen** und **spanischen** Sprache ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die Original-Unterrichtsbriefe nach der Methode

Toussaint-Langenscheidt.

Einführung in den Unterricht sendet umsonst und portofrei

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlg.

Berlin SW. 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer der betreffenden Sprache gut bestanden.

[O V 602]

Schaffhausen Gasthof **z. Weissen Kreuz.**

Altbekanntes Haus. An der Strasse zum Rheinfall gelegen. 20 Minuten. Lokalitäten für Schulen und Vereine. Bescheidene Preise. Tramstation. Telephon. [O V 563]

Bestens empfiehlt sich

E. Siegrist-Herbstreit, Besitzer.

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. [O V 605]

J. B. Reichle, Besitzer.

Hotel Schiff Rorschach

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.

Hochachtend [O V 548]

Telephon. **J. Kästli.**

Restaurant zum Schützenhaus

Schaffhausen. [O V 392]

Grosse Lokalitäten für Gesellschaften, Vereine und Schulen. Falken-Bier. Reelle Land- und Flaschen-Weine. Telephon. Tramstation. Grosse schattige Gartenwirtschaft. (Platz für 1500 Personen.)

Höflichst empfiehlt sich **Frau Wanner.**

Zürichsee **Rapperswil** **Zürichsee**

„Hôtel de la Poste“.

Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen. Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen.

Telephon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**

Höflichst empfiehlt sich [O V 513]

F. Heer-Gmür.

Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbüffet abgegeben werden.

Wie

kann ich bequem, vorteilhaft und genau die Auswahl der

Cigarre

treffen, die in Bezug auf Provenienz, Qualität, Aroma, Façon und Preis meinen Wünschen entspricht?

Antwort: Durch Kommenlassen eines der nachstehenden Cigarren-Assortiments, die ganz nach Wunsch aus **Kopf-Cigarren:** 5er, 7er, 10er, 15er, 20er, Bouts und Brissago zusammengestellt werden können.

Assortiments:

5 verschiedene Sorten	à 10 St.	=	50 St
10 „ „	à 10 „	=	100 „
20 „ „	à 5 „	=	100 „
20 „ „	à 10 „	=	200 „

Die Muster werden zu den gleichen **Engros-Preisen** berechnet, wie bei der eventuellen definitiven Bestellung.

Ziel 3 Monate oder auf besondern Wunsch per Nachnahme. [O V 579]

Cigarren-Import

F. Michel Sohn, Rorschach.

— *Gegründet 1862.* —

Das **gesündeste, feinste, ausgiebigste** und dabei **billigste Speisefett** ist die **ärztlich empfohlene** Pflanzenbutter

„Palmin“

weil frei von ranzigen Bestandteilen, daher leicht verdaulich, appetitlich und mit 1/4 höherem Fettgehalt gegenüber Butter usw. Preis nur 90 Rp. per Pfund.

Zum Kochen, Braten und Backen ist Palmin **gleich gut verwendbar.** [O V 450]

Nach Orten ohne Niederlagen liefert in Neunpfundbüchsen franko gegen Nachn., kleinere Probesendungen zuzgl. Porto

Carl Brugger-Harnisch,

Vertretung und en-gros-Lager

Kreuzlingen.

Die Kunst der Rede

Von **Dr. Ad. Calmberg.**

Neu bearbeitet von

H. UTZINGER,

Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur am Zürcher Lehrerseminar.

3. Auflage.

Preis 3 Franken.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Westschweizerisches Technikum in Biel.

Fachschulen:

1. **Die Uhrenmacherschule mit Spezialabteilungen für Rhabilleure und Remonteure;**
2. **Die Schule für Maschinentechniker, Elektrotechniker, Monteure, Klein- und Feinmechaniker;**
3. **Die Bauschule;**
4. **Kunstgewerbe-, Gravir- und Ciselirschule mit Spezialabteilung für Uhrenschalendekoration;**
5. **Die Eisenbahn- und Postschule.**

(Der Eintritt in die letztere findet nur im Frühling statt.)

Unterricht deutsch und französisch.

Im Wintersemester: Vorkurs zur Vorbereitung für den Eintritt im Frühling.

Beginn des Wintersemesters den **30. September 1903.** Aufnahmsprüfungen den **28. September,** morgens 8 Uhr, im Technikumsgebäude. (Zag 50 Q) [O V 633]

Anfragen und Anmeldungen sind an die Direktion zu richten.

Schulprogramm gratis.

Biel, den 10. August 1903.

Der Präsident der Aufsichtskommission: Aug. Weber.

Ecole Cantonale de Commerce à Lausanne.

La Section Commerciale de trois ans d'études est destinée aux futurs commerçants. La **Section Administrative** prépare aux **Postes, Télégraphes et Douanes. Examens** le lundi **24 août** à 8 heures. Rentrée à deux heures. (H 32489 L) [O V 613]

Institut Hasenfratz in Weinfelden (Schweiz)

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung **körperlich und geistig Zurückgebliebener** (Knaben und Mädchen). Höchste Zahl der Zöglinge achtzehn. Individueller Unterricht und herzliches Familienleben ohne Anstaltscharakter. Sehr gesunde Lage. Auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. **Erste Referenzen in grosser Zahl.** Prospekte gratis. [O V 180]

Agentur und Dépôt [O V 49]

der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und **Turnplätzen**

nach den **neuesten Systemen**

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen, und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Orell Füssli, Verlag,

versendet auf Verlangen gratis und franco den Katalog über **Sprachbücher** und **Grammatiken** für Schul- und Selbst-Unterricht.

BRENNABOR

Kugellager mit Laufringen.

Die Erfindung beseitigt die den gewöhnlichen Kugellagern anhaftenden Mängel, indem durch Einfügen von Laufringen das gegenseitige Schleifen der Kugeln vermieden wird.

Brennabor bietet mit dieser Erfindung bedeutende Kraftersparnis.

Brennabor-Fahrrad-Werke Brandenburg a. H. [O V 409]

Zeichenwerke und Zeichenvorlagen

für Zeichenlehrer, Künstler an Gewerbe- und Mittelschulen, sowie an Technischen Lehranstalten aus dem

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Die Proportionen des menschlichen Körpers

mit Massangaben dargestellt nach den berühmtesten Antiken, von *Audran*. Neu herausgegeben von *C. Fenner*. Komplett in eleg Mappe. 8 Fr. Volksausgabe 3 Fr.

*** Die Audranschen Proportionen des menschlichen Körpers haben in der Kunstwelt einen guten Ruf. Es ist deshalb eine Wiederauflage derselben sehr zu begrüssen. Girard Audran vergleicht jeden einzelnen Körperteil mit dem Kopfe, schreibt die Masse in seine Zeichnungen, und diese Zeichnungen machen den angenehmsten Eindruck, trotz der in den Körper hineingeschriebenen Zahlen und Hülfslinien. — Der Herausgeber hat in seinen Werken dem Künstler und Laien so manchen schätzenswerten Aufschluss gegeben und hofft, mit dem Audranschen Werke seinen Bestrebungen, die bildenden Künste jedermann zugänglich zu machen, die Krone aufzusetzen.

Moderne Motive für Dessinateurs

von *F. Bänziger* in Heiden. 24 photo-lithographische Tafeln in Grossfolio, mit eleg. Aufbewahrungsmappe. 25 Fr.

Der Färber und Wäscher. ..Der Erwerb des Werkes kann nicht nur, nein er muss auf das angelegentlichste empfohlen werden.

Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie. ...Kein Dessinateur sollte versäumen, diese neuen Vorlagen, die sich in mannigfaltigster Weise verwenden lassen, zu erwerben und zu verwerten.

Deutsche Färber-Zeitung, München. ...Indem sie eine Fülle von prächtigen Ideen für Flächenverzierungen und für die Musterateliers der Druckereien, Webereien, Stickwaren- und Tapetenfabriken enthalten, wird die Kollektion zu einem fast unerschöpflichen Brunnen von neuen und anregenden Gedanken für den kunstgewerblichen Teil der genannten Branchen.

Des Couleurs et de la Lumière.

Conseils pratiques pour débutants peintres, dessinateurs, chromistes et tous ceux, qui se servent des couleurs pour représenter des objets et des sujets vus ou imaginés, par *Th. Bliggenstorfer*. 22 pages grand in 8⁰ avec une planche en couleurs. 2 frs.

Vorlagen zum Pferde-Zeichnen.

44 Konstruktionsblätter mit begleitendem Text nebst vier Photochrom-Reproduktionen nach Öl-Originalen von *Louis Braun*, Schlachtenmaler und Professor in München. Mit eleganter Mappe 15 Fr.

Das Pferd als das schönste, edelste und nützlichste Tier, verdient wohl am meisten die Aufmerksamkeit der Menschen und hat daher der Verfasser versucht, das Auge für die äussere Form des Pferdes zu schärfen. Professor Braun, der berühmte Kriegsmaler, Begleiter des deutschen Generalstabes im Feldzuge 1870/1, hat in diese Blätter die Erfahrungen seiner Künstlerlaufbahn niedergelegt. Brauns ganz neue Methode ist so ausserordentlich leicht verständlich, dass niemand mehr Pferde nach einer andern, sondern nur nach dieser zeichnen wird.

Studien zur Pflanzenornamentik.

Von *Aug. Corrodi*, Lehrer des Zeichnens an den höhern Stadtschulen von Winterthur. 16 Blatt, zum Teil in polychrom. Druck. 4⁰ in Mappe. 2 Fr.

Werkrisslehre

für Lehrerseminare, Gewerbe- und Mittelschulen, von *Friedr. Graberg*. I. Heft. Masstafeln und Aufgaben für Grund- und Aufrisse. Fr. 1. 20. II. Heft. Klassenaufgaben für Grund- und Aufrisse. Fr. 1. 20.

Die Werkrisslehre erklärt Grund- und Aufrisse vom Anriss ausgehend; sie gewöhnt den Schüler, Linien als Zeichen für Flächen aufzufassen, lehrt ihn die Risse zeichnen, während er in der Vorstellung den Körper gestaltet. Die 6 Masstafeln selbst mit den Erklärungen, zahlreichen Aufgaben und Hinweisen auf die „Gewerblichen Massformen" stellen einen stetigen Gestaltungsprozess in praktischen Körperformen dar, so dass ein planmässiger Übergang vom Auffassen rechteckiger Platten zum selbständigen beruflichen Zeichnen stattfindet.

Zeichenunterricht

durch mich selbst und andere. Von *C. Fenner*. Mit 50 Illustrationen. 3 Fr.

*** Dieses höchst interessante und originelle Werk bietet nicht nur dem Laien, sondern auch dem gebildeten Zeichenlehrer eine Reihe höchst wertvoller Winke und Ratschläge. Aber auch der Kunstmaler findet darin Belehrung und angenehme Unterhaltung.

Das originelle Buch hat viel Aufsehen erregt.

Das Werkzeichnen

für Fortbildungsschulen und zum Selbstunterricht. Erstes Heft: Grundformen der Schreinerei. Zweites Heft: Grundformen für Maurer und Zimmerleute. Drittes Heft: Satzformen der Flachornamente. Von *Friedrich Graberg*. Preis pro Heft 35 Cts.

Gewerbliche Massformen.

Zeichen-Vorlagen für Handwerker und Mittelschulen, sowie zum Selbstunterricht. Von *Friedrich Graberg*. 2 Fr.

Die Schweizerflora im Kunstgewerbe

für Schule und Handwerk von *Ulr. Gutersohn*, Zeichenlehrer. I. Abteilung: Alpenblumen. 20 Folio-Tafeln in feiner, mehrfarbiger lithogr. Ausführung u. in eleganter Ganzleinenmappe. Preis 10 Fr.

Züricher Post, Dez. 1901. Gutersohn hat an der Hand gewissenhafter Vorarbeiten ein Werk geschaffen, das durch seine Originalität und Reichhaltigkeit reges Interesse erwecken wird.

Monatsblatt für den Zeichenunterricht, Wiesbaden. ...Wir können das gut und geschmackvoll ausgestattete Werk insbesondere den gewerblichen Fortbildungsschulen lebhaft empfehlen.

Voigtländischer Anzeiger und Tageblatt. Das Werk verdient wegen seiner Eigenart und Schönheit die Beachtung der Fachkreise und Kunstfreunde.

Deutsches Heim in Berlin. ...eine wahre Schatzgrube wertvollster Anregungen.

Moderne Zeichenschule.

Methodisch geordnetes Vorlagenwerk für Volksschulen, Mittelschulen, und kunstgewerbliche Lehranstalten von *J. Häuselmann*.

Die Hefte können einzeln bezogen werden, und jedes bildet für sich ein Ganzes für die entsprechende Schulstufe. Das ganze Werk komplet in Mappe zu 30 Fr.

Schülervorlagen.

4 Serien zu je 20 Vorlagen à 85 Cts. die Serie, entsprechend den Blättern der Hefte III bis VI der „Modernen Zeichenschule" von *J. Häuselmann*.

Letztes Zeichentaschenbuch des Lehrers.

300 Motive für das Wandtafelzeichnen von *J. Häuselmann*. 4 Fr.

Agenda für Zeichenlehrer.

I. Abteilg.: Die geometrische Formbildung. II. Abteilung: Die vegetabilische Formbildung. III. Abteilung: Die ornamentale Formbildung im Sinne der Einbeziehung der Farbe. Von *J. Häuselmann*. Jede Abteilung kart. à Fr. 1. 50. Dasselbe komplet in einem Heft. Steif kartonirt (Taschenformat) 4 Fr.

Die Stilarten des Ornaments

in den verschiedenen Kunstepochen. Vorlagewerk von 36 Tafeln in gr. 8⁰. von *J. Häuselmann*. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 6 Fr.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste

für Zeichenlehrer und Schüler höherer Anstalten. Mit zirka 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Fr. 5. 50.

Kleine Farbenlehre

für Volks- u. kunstgewerbliche Fortbildungsschulen. Mit Farbentafel und 3 Holzschnitten. Von *J. Häuselmann*. Fr. 1. 60.

Taschenbuch für das farbige Ornament.

51 Blätter mit 30 Motiven in bis auf 18 Nuancen kombinirtem Farbendruck nebst 17 Seiten erläuterndem Texte und einer Anleitung zum Koloriren. Von *J. Häuselmann* und *R. Ringger*. Elegant kartonirt 8 Fr.

Studien und Ideen

über Ursprung, Wesen und Stil des Ornaments für Zeichenlehrer und Künstler.

Mit über 80 Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Fr. 2. 80.

Ornament.

Herausgegeben von *J. Häuselmann*. Mit 12 farbigen Beilagen. I. Band 3 Fr. II. Band 4 Fr.

Vorlagen für Maschinenzeichnen

Von *A. Hurter*. Mit langjähriger Praxis und seit vielen Jahren Fachlehrer an der Gewerbeschule in Zürich.

I Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 8 Fr. II. Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 12 Fr. Komplet in einem Band 18 Fr. Anleitung und Beschreibung dazu gratis. Diese Anleitung wird auch separat zu 50 Cts. verkauft.

*** Dieses nicht nur an der zürcherischen, sondern auch an vielen andern Gewerbeschulen mit Erfolg als Unterrichtsmittel eingeführte Vorlagenwerk, dürfte sich überall empfehlen. Der Autor hat darin seine Kenntnisse als praktischer Maschinen-Ingenieur und seine Erfahrungen als Zeichenlehrer in vorzüglicher Weise zu verwerten gewusst.

Die Kunst des Freihand-Zeichnens

von *K. Lips*, Sekundarlehrer in Winterthur. 1. Die Elemente der freien Linienführung. *Heft A.* Gerade und Oval. *Heft B.* Das naive Freihandquadrat und das Rund. Je 16 Tafeln Diktate mit einer kurzen Erklärung. Preis pro Heft Fr. 1. 50.

Amtliches Schulblatt, Bern. ...Wenn der Verfasser die Frage des Zeichnens nach der Natur mit dem gleichen Geschick löst, wie er in den vorliegenden Heften die Frage der Technik oder Handfertigkeit behandelt, so wird ein neuer Geist in unserm Schul-Freihandzeichnen seinen siegreichen Einzug halten. Das ist für uns keine Frage.

Luzernisches Schulblatt. ...Jeder findet hier reichliche Anregung. Es sei daher bestens empfohlen.

Schweiz. Evang. Schulblatt, Bern. ...Die Übungen werden uns immer unentbehrlicher. Die Schüler treiben sie mit Freudigkeit, und die Früchte bleiben nicht aus. Dies ist wohl der beste Beweis für die Richtigkeit des Grundgedankens.

Das Malen mit Wasserfarben.

Eine leichtfassliche und gründliche Anleitung, mit besonderer Berücksichtigung der Farbenmischungen und Schattirungen, für den Schul- und Selbstunterricht. Von *Hermann Sager*. Zweite vermehrte Auflage. 2 Fr.

Moderne Titelschriften.

Für technische Schulen und für Techniker. Mit Reisszeugkonstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von *J. Steidinger*, Rektor. 2. Auflage. 3 Fr.

Das Stilisiren der Naturformen.

Von *Zdenko* Ritter *Schubert von Soldern*, diplomirter Architekt und k. k. Professor an der technischen Hochschule in Prag. Mit 280 Abbildungen. 7 Fr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.